



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
104 (1894)**

177 (2.7.1894)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-59327](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-59327)



# General-Anzeiger



Badische Volkszeitung. der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(104. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Ercheint wöchentlich sieben Mal.

Telegraphische Adressen:  
„Journal Mannheim.“  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2509.  
Abonnement:  
60 Pfg. monatlich.  
Erlangerlohn 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag Nr. 230 vvo Quartal.  
Literatur:  
Die Colonie-Zeile 20 Pfg.  
Die Heilman-Zeile 60 Pfg.  
Einzel-Nummern 3 Pfg.  
Beispiel-Nummern 5 Pfg.

Verantwortlich:  
für den polit. und allg. Theil:  
J. B. Ernst Müller.  
für den lok. und vran. Theil:  
Ernst Müller.  
für den literar. Theil:  
Karl Wibel.  
Redaktionsdruck und Verlag des  
Dr. S. Dachs'schen Buch-  
verlages (Erlke Mannheimer  
Eingegründete Anstalt)  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigenthum des kaiserlichen  
Bürgerhospitals.)  
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 177. (Telephon-Nr. 218.)

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Montag 2. Juli 1894.

### Reise-Abonnements und Saison-Abonnements.

Zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums sowohl als derjenigen Zeitungsleser, die in Kurorten und Sommerfrischen bleibenden Aufenthalt nehmen, richten wir, wie bisher, für den Sommer Reise-Abonnements ein.

Jeder Inhaber eines Reise-Abonnements gelangt so schnell in den Besitz des „General-Anzeigers“, wie es nach Lage der Eisenbahn- und Postverbindung des betreffenden Aufenthaltsortes überhaupt möglich ist.

Bei Rundreisen wird die Zeitung nach den vorher anzugebenden Orten herab expediert, daß der Abonnent dieselbe „postlagernd“ oder unter jeder uns aufgegebenen Adresse vorfindet. Der Abonnementpreis wird — ohne Rücksicht auf das Land, nach welchem die Exemplare zu dirigiren sind — auf nur

60 Pfennig per Woche

(bei täglich einmaliger Franco-Zustellung) festgesetzt.

Auswärtige Besteller werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Bezahlung am Einfachsten durch Postanweisung oder Einsendung von Briefmarken bewirkt wird.

Bei längerem Aufenthalte an ein und demselben Ort ist das außerordentlich billige Abonnement bei den betreffenden Postanstalten entschieden der direkten Streifenabnahme vorzuziehen.

Expedition des „General-Anzeigers“  
(Mannheimer Journal.)

### Änderung des Strafprozesses.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht den Gesetzesentwurf zur Revision des Strafprozesses, wie er im Bundesrath angenommen ist. Wir heben daraus Folgendes hervor:

§ 27. Die Schöffengerichte sind zuständig: 1) für alle Uebertretungen; 2) für diejenigen Vergehen, die nur mit Gefängnis von höchstens drei Monaten oder Geldstrafe von höchstens 600 M. allein oder neben Haft oder in Verbindung mit einander oder in Verbindung mit Einziehung bedroht sind, mit Ausnahme der im § 220 des Strafgesetzbuchs und der im § 74 dieses Gesetzes bezeichneten Vergehen; 3) für das Vergehen des Hausfriedensbruchs im Falle des § 123 Abs. 3 des Strafgesetzbuchs; 4) für das Vergehen der Beleidigung, wenn die Verfolgung im Wege der Privatklage geschieht; 5) für das Vergehen der Körperverletzung in den Fällen der nur auf Antrag eintretenden Verfolgung; 6) für das Vergehen der Bedrohung und der Begehung eines Verbrechens im Falle des § 241 des Strafgesetzbuchs, wenn der Werth des Geschädigten Einhundert Mark nicht übersteigt; 7) für das Vergehen der Unterschlagung im Falle des § 246 des Strafgesetzbuchs, wenn der Werth des Unterschlagenen Einhundert Mark nicht übersteigt; 8) für das Vergehen des Betrugs im Falle des § 266 des Strafgesetzbuchs, wenn der Schaden 100 Mark nicht übersteigt; 9) für die Vergehen des strafbaren Eigennutzes in den Fällen des § 286 Abs. 2 und der §§ 290, 291 und 298 des Strafgesetzbuchs; 10) für das Vergehen der Sachbeschädigung in dem Falle des § 308 des Strafgesetzbuchs, wenn der Schaden 100 Mark nicht übersteigt; 11) für das Vergehen der Verhöhnung und für das Vergehen der Hehlerei in den Fällen des § 268 Nr. 1 und des § 269 des Strafgesetzbuchs, wenn die Handlung, auf welche sich die Verhöhnung oder die Hehlerei bezieht, zur Zuständigkeit der Schöffengerichte gehört.

§ 28. Ist die Zuständigkeit des Schöffengerichts durch den Werth einer Sache oder den Betrag eines Schadens bedingt und stellt sich in der Hauptverhandlung heraus, daß der Werth oder Schaden mehr als 100 M. beträgt, so hat das Gericht seine Zuständigkeit nur dann auszusprechen, wenn aus anderen Gründen die Aussetzung der Verhandlung geboten erscheint.

§ 128. Die Oberlandesgerichte sind zuständig für die Verhandlung und Entscheidung über die Rechtsmittel: 1) der Berufung gegen die Endurtheile der Landgerichte in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten; 2) der Berufung gegen Urtheile der Strafkammern in erster Instanz; 3) der Revision gegen Urtheile der Strafkammern in der Berufungsinstanz; 4) der Beschwerde gegen Entscheidungen der Landgerichte in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten; 5) der Beschwerde gegen strafgerichtliche Entscheidungen erster Instanz, soweit nicht die Zuständigkeit der Strafkammer begründet ist und gegen Entscheidungen der Strafkammern in der Beschwerdeinstanz und Berufungsinstanz.

§ 124. Die Senate der Oberlandesgerichte entscheiden in der Besetzung von fünf Mitgliedern mit Einschluß des Vorsitzenden. Durch Anordnung der Landes-Justizverwaltung kann für die vom Sitze des Oberlandesgerichts entfernten Landgerichte bei einem oder mehreren derselben ein Strafsenat gebildet und denselben für den ihm zugewiesenen Bezirk die gesammte Thätigkeit des Oberlandesgerichts in der Berufungsinstanz übertragen werden. Die Besetzung eines solchen Strafsenats erfolgt aus Mitgliedern des Oberlandesgerichts oder Mitgliedern eines oder mehrerer Landgerichte des Bezirks, für welchen der Senat gebildet wird; der Vorsitzende wird ständig von der Landesjustizverwaltung bestellt,

die übrigen Mitglieder werden von derselben in Gemäßheit der §§ 62, 63 berufen. Durch die Gesetzgebung eines Bundesstaats kann bestimmt werden, daß die Bezeichnung der Sitze der bei Landgerichten zu bildenden Strafsenate und die Abgrenzung ihrer Bezirke im Wege des Gesetzes zu erfolgen hat.

§ 136 Abs. 1. In Strafsachen ist das Reichsgericht zuständig: 1) für die Untersuchung und Entscheidung in erster und letzter Instanz in den Fällen des Hochverrats und des Landesverrats, insofern diese Verbrechen gegen den Kaiser oder das Reich gerichtet sind; 2) für die Verhandlung und Entscheidung über die Rechtsmittel der Revision gegen Urtheile der Oberlandesgerichte in der Berufungsinstanz und gegen Urtheile der Schwurgerichte, sowie über das Rechtsmittel der Beschwerde gegen Entscheidungen der Oberlandesgerichte in der Berufungsinstanz.

§ 346 Abs. 1. Gegen Beschlüsse und Verfügungen des Reichsgerichts findet eine Beschwerde nicht statt, gegen Beschlüsse und Verfügungen der Oberlandesgerichte nur, sofern sie in der Berufungsinstanz erlassen sind.

§ 354. Die Berufung findet statt gegen die Urtheile der Schöffengerichte und gegen die Urtheile der Strafkammer in erster Instanz.

§ 374. Die Revision findet statt gegen die Urtheile der Strafkammer in der Berufungsinstanz, gegen die Urtheile der Oberlandesgerichte in der Berufungsinstanz und gegen die Urtheile der Schwurgerichte.

§ 419a. Wird im Wiederaufnahmeverfahren auf Freisprechung erkannt, so ist auf Verlangen des Verurtheilten und im Falle des § 411 auf Verlangen des Antragstellers die Aufhebung des früher ergangenen Urtheils durch den Deutschen Reichsanzeiger bekannt zu machen; nach dem Ermessen des Gerichts kann die Bekanntmachung auch in anderen öffentlichen Blättern erfolgen.

§ 413b. Personen, gegen welche eine im Strafverfahren rechtskräftig erkannte Strafe ganz oder theilweise vollstreckt worden ist, können, wenn sie im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen oder in Anwendung eines milderen Strafgesetzes mit einer geringeren Strafe belegt werden, Ersatz des Vermögensschadens beanspruchen, den sie durch die erfolgte Strafvollstreckung erlitten haben. Außer dem Verurtheilten können Dritte, denen derselbe nach Vorchrift des bürgerlichen Rechts zur Gewährung von Unterhalt verpflichtet war, insofern Ersatz fordern, als ihnen durch die Strafvollstreckung der Unterhalt entzogen ist.

§ 413a. Der Anspruch auf Entschädigung ist ausgeschlossen, wenn der Verurtheilte die frühere Verurteilung vorsätzlich herbeigeführt oder durch grobe Fahrlässigkeit verschuldet hat.

§ 419a. Die Entschädigung wird aus der Kasse desjenigen Bundesstaates, bei dessen Gericht das Strafverfahren in erster Instanz anhängig war, oder wenn das Reichsgericht in erster und letzter Instanz erkannt hat, aus der Reichskasse geleistet. Bis zum Betrage der geleisteten Entschädigung tritt die Kasse in die Rechte ein, welche dem Geschädigten gegen Dritte im demselben zustehen, weil durch deren rechtswidrige Handlungen seine Verurteilung herbeigeführt war.

§ 419b. Der Anspruch auf Entschädigung ist bei Vermeidung des Verlustes binnen drei Monaten nach Rechtskraft des im Wiederaufnahmeverfahren ergangenen Urtheils mittelst Antrages bei der Staatsanwaltschaft des Gerichts, welches dieses Urtheil erlassen hat, geltend zu machen; über den Antrag entscheidet die oberste Behörde des Bundes — Justizverwaltung oder, wenn das Reichsgericht in erster und letzter Instanz erkannt hat, der Reichsanzeiger. Eine Ausfertigung der Entscheidung ist dem Antragsteller nach den Vorschriften der Civilprozessordnung zuzustellen. Gegen die Entscheidung ist die Berufung auf den Rechtsweg zulässig; die Klage ist binnen einer Ausschlussfrist von drei Monaten nach Zustellung der Entscheidung zu erheben. Für die Ansprüche auf Entschädigung sind die Civilkammern der Landgerichte ohne Rücksicht auf den Werth des Streitgegenstandes ausschließlich zuständig.

§ 419c. Der Anspruch auf Entschädigung erlischt, wenn der Berechtigte stirbt, ohne ihn gemäß § 419a geltend gemacht zu haben. Vor der endgültigen Entscheidung über den Anspruch ist derselbe der Pfändung nicht unterworfen; bis zu diesem Zeitpunkte kann der Berechtigte unter Lebenden nicht darüber verfügen.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 2. Juli

Interessante Vorgänge scheinen sich gegenwärtig innerhalb der sozialdemokratischen Partei von Baden und besonders derjenigen von Mannheim abzuspulen. Man wird sich noch erinnern, daß es auf dem vor einigen Monaten in Karlsruhe stattgefundenen badischen Arbeitertag zu einem Zusammenstoß zwischen Dreesbach einerseits und Dr. Mühl andererseits gekommen ist, weil ersterer das Verhalten seines Kollegen Mühl im badischen Landtag nicht billigte. Damals errang jedoch Mühl einen gewissen Sieg über seinen Fraktionsgenossen Dreesbach. Jetzt scheint sich aber das Blattchen gewendet zu haben. In Freiburg fand nämlich vorige Woche eine sozialdemokratische Versammlung statt, in der Herr Dreesbach über das Verhalten der sozialdemokratischen Abgeordneten im Badischen Landtag berichtete, bei welcher Gelegenheit er seinen Freund Mühl heftig angriff. Die parteilose „Freib. Ztg.“ berichtet über diese interessante Versammlung u. a. folgendes:

Interessant wurde der zweite Punkt der Tagesordnung: Verhalten der sozialdemokratischen Abgeordneten während der

Ordensdebatte, interessant deshalb, weil hier der Gegensatz zwischen Dreesbach und Stognüller, welcher letzterer der Versammlung auch anwesend, erwiehelt, und Dr. Mühl andererseits zu Tage trat. Es ist bekannt, daß Dr. Mühl sich bei der Abstimmung über die Zulassung der Orden und Abhaltung von Missionen der Abstimmung enthielt, obwohl der betreffende Antrag mit dem von Mühl selbst, oder, wie Dreesbach zu verstehen gab, von Krieger abgefaßten Zusatzantrag zur Abstimmung gelangte. Dreesbach findet das unkonsequent und unzulässig. So ist also das sozialdemokratische Abgeordneten-Mitglied in zwei Parteien gespalten und jede Partei hat ihr Organ: Dr. Mühl den „Volksfreund“, Dreesbach und Stognüller die „Volksstimme“. Der „Volksfreund“ hat nun das vorgeschlagen, was interessant, das „Lob“ dieses Idealblattes aus dem Munde eines der sozialdemokratischen Parteiführer singen zu hören. „Unpatriotisch“ war Dreesbach dem „Volksfreund“ vor. Von einem Artikel der „Frankfurter Zeitung“ hatte das Offenburger Blatt den Anfang abgedruckt und für seine Zwecke ausgedehnt (für Dr. Mühl gegen Dreesbach), unbedünnter davon, daß sich die „Frankfurter Zeitung“ in derselben Nummer ausdrücklich auf die Seite Dreesbachs stellte. Der „Volksfreund“ aber stellte die „Frankfurter Ztg.“ als seine Bundesgenossin hin. Es bot ein interessantes Schauspiel, zu hören, wie die beiden Richtungen unter den Sozialdemokraten, in den Pressstimmen des feindlichen Lagers ihre Bundesgenossen oder sogar Schiedsrichter suchten. Dreesbach war verständlich genug, dieses Gebahren für unwürdig und schädlich zu halten und erklärte auch, er habe verhindert, daß in der „Volksstimme“ Artikel aus gegnerischen Zeitungen zur Unterstützung eigener Ansichten abgedruckt werden. Immerhin erklärte er zum Schluß seiner Ausführungen unabweisend, daß er ein Zusammengehen mit „diesem Herrn“ auf die Dauer für unmöglich halte. Nach Beendigung der mit großem Vorfall aufgenommenen Rede wurden zwei Resolutionen angenommen, in denen die Versammlung sich mit dem Verhalten der sozialdemokratischen Abgeordneten bezüglich der Wahlreform einverstanden erklärte und das Verhalten der Abgeordneten Dreesbach und Stognüller während der Ordensdebatte billigte. Kurz vor 12 Uhr erriff noch Stognüller das Wort; er mahnte zu Ernst, Ruhe und Besonnenheit und warnte vor dem „Parasitenthum“, das die Leute verhebe, ohne daß sie wissen, was sie wollen. Den Gies auf Dr. Mühl verband Jedermann. Etwas sonderbar lang es auch, als er sagte, daß man „Mutterung“ halten müsse in den eigenen Reihen.

Herr Dreesbach hat in der Freiburger Versammlung zweifellos eine starke Sprache gegen seinen Fraktionsgenossen Mühl geredet und man wird nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß damit der Streit zwischen den sozialdemokratischen Führern Dreesbach und Mühl nicht beendet ist, sondern sich erst in seinem Anfangsstadium befindet. Auf den weiteren Verlauf der Dinge darf man zweifellos sehr gespannt sein, da auch Mühl eine nicht unbeträchtliche Zahl Anhänger hinter sich hat, welche mit dem Verhalten des Herrn Dreesbach gegenüber den kirchenpolitischen Anträgen des Centrums nicht einverstanden sind.

Eine bemerkenswerthe Aenderung liegt in Sachen der Tabaksteuer vor. Die nationalliberalen Wahlvorstände der fünf Reichstagswahlkreise Heidelberg, Wiesloch, Wiedenbrunn, Obnabrück, Müden, Kuppenheim und Wipperfurth haben an den Parteiführer v. Bennigsen eine Eingabe gerichtet, aus der wir folgende Stelle zur Kenntnissnahme verzeichnen: Die Schwierigkeiten einer alle Theile gleichmäßig treffenden höheren Besteuerung des Tabaks beruhen im Wesentlichen darin, daß die territoriale Entwicklung und Vertheilung der Cigarettenfabrikation in den hauptsächlich in Frage kommenden Gegenden Deutschlands schon durch die Tabaksteuer-Erhöhung vom Jahre 1879 stark alterirt worden ist. Specially die Industrie unserer Gegend hat seitdem ihren Antheil an der Versorgung des deutschen Consums mit Cigaretten unterhalb 5 Pf. pro Stück fast ganz verloren und steht aus um die 5-Pfennig-Cigarette, die allein über die Hälfte des gesammten deutschen Cigaretten-Verbrauchs ausmacht, in schwerem Concurrenzkampf mit der badischen Cigaretten-Industrie, welche, durch bedeutend billigere Arbeitslöhne und die beste Auswahl des billigsten Rohmaterials (b. h. inländischen Tabak) begünstigt, in rapidem Anwachsen begriffen ist. Während vor 1879 die Zahl der Cigarettenarbeiter in Baden und dem weisbacher Cigarettenindustriedistrikt ungefähr gleich war, hat Baden jetzt doppelt soviel Cigarettenarbeiter, als in unserer Gegend beschäftigt werden. Nur unter Opfern und durch die Lieferung anerkannt guter, aus rein überzeugschen Tabaken hergestellter Qualitäten war es der weisbacher Cigarettenindustrie möglich, bisher noch einen namhaften Antheil an der Lieferung der in Deutschland meist begehrten 5-Pfennig-Cigarette zu behaupten. Dieser Antheil würde sofort verloren gehen, sobald eine kommende Steuererhöhung die Verwendung rein überzeugschen Rohmaterials zu der 5-Pfennig-Cigarette unmöglich macht. Die Cigarettenhändler wissen durchweg, daß sie Cigaretten, zu deren Herstellung deutscher Tabak mitverwandt wird, aus Baden wegen der niedrigeren Arbeitslöhne des badischen Oberlandes wesentlich billiger beziehen können,



und da die Cigarren von 6 Pfg. pro Stück aufwärts nur ein Drittel des deutschen Gesamtconsums ausmachen, so wird jede erhebliche Tabaksteuererhöhung die westfäl. Cigarrenindustrie, der unsere Heimath einen wesentlichen Theil ihres Wohlstandes verdankt, in eine schwere Krise stürzen. Wir sind überzeugt, daß aus verschiedenen Ursachen das Groß des Consums bei dem wegen unseres Münzsystems couranten Preise von 6 Pfg. pro Stück stehen bleiben würde, und was wird dann die hierdurch in Verbindung mit dem allgemeinen starken Consumrückgang hervorgerufene Folge für unsere Gegend unaussprechlich sein? Gerade die von den verbündeten Regierungen ins Auge gefaßte Facturamertsteuer wird durch ihre procentuale Belastung unsere heimische Industrie gegenüber der billiger arbeitenden badischen weit stärker belasten. In dem verachtenden, durch die Einführung der Fabriksteuer bedingten Concurrenzampfe werden zumal die ältern Arbeiter am übelsten daran sein, da einmal die Pflicht der Selbsterhaltung die Fabrikanten zwingen wird, billigere jüngere Arbeiter zu bevorzugen, und sodann die ältern Arbeiter den jüngern an Fingergelenkigkeit, welche bei Herstellung der Cigarren eine Hauptrolle spielt, naturgemäß nachstehen.

Seit dem 1. Mai d. J. ist bekanntlich die Aufhebung des Identitätsnachweises bei der Getreideausfuhr in Kraft, und es läßt sich jetzt bereits ein vorläufiges Urtheil über die Wirkung dieses Gesetzes gewinnen. Nach einer vorliegenden Statistik ist die gesammte Getreideausfuhr Deutschlands im Mai d. J. auf 149,355 Doppelcentner gegen 2723 im Mai des vorigen Jahres gestiegen. Die Ausfuhr betrifft Weizen und noch mehr Roggen. Die deutsche Ausfuhr an Weizen und Roggen in diesem einen Monat beträgt das Zwanzigfache dessen, was im Durchschnitt der letzten fünf Jahre bei diesen Getreidearten jährlich ausgeführt worden ist. Zugunommen hat auch die Ausfuhr von Raps und Rübsaat, etwas abgenommen die von Hälftenfrüchten. Die deutsche Getreideausfuhr ging vorzugsweise nach Großbritannien, den skandinavischen Ländern, Rußland (Woggen), der Schweiz. Das sind unstreitig über Erwarten günstige Wirkungen des Gesetzes. Die deutsche Getreideausfuhr war nahezu vollständig verschwunden, jetzt hat sie schon wieder sehr bedeutende Zahlen aufzuweisen.

Der Kulturkampfkonflikt scheint in Ungarn noch nicht beigelegt zu sein. Am Freitag wurde in Preßburg der Katholikentag eröffnet. Ueber 10 000 Personen waren aus der Provinz erschienen, zumeist Bauern. Im Berathungssaal hatten auf den Gallerien zwei Erzherzoginnen und zahlreiche Damen der höchsten Aristokratie aus Wien und Pest Platz genommen. Der Woiwode Otocska hielt eine Rede und sagte, die Souveränität der Kirche müsse auch gegen den Willen des Staates aufrecht erhalten werden. Beschlossen wurde, daß jährlich dem Primas anzuschließen, der mit den Bischöfen vor dem König mit der Bitte erscheinen wird, die Stilleschvorlage nicht zu unterzeichnen.

Carnot scheint doch das Opfer eines regelrechten anarchoisichen Complots geworden zu sein. Die in Marseille erscheinende Zeitung „Petit Marseillais“ bringt Einzelheiten über die entsehlige Verschwörung gegen Carnot. Am Montag habe ein erst kürzlich eingestellter und gegenwärtig im Militärgefängniß befindlicher Soldat auf die Nachricht von dem Attentat auf den Präsidenten Carnot gedröhert, er habe gemußt, daß Carnot in Lyon ermordet werden sollte. Der Italiener Caserio, der das Attentat ausgeführt habe, und den er kenne, sei durch das Loos für die Ausführung des Attentats bestimmt worden. Ein Soldat erzählt sodann, daß in Folge der Hinrichtung Bailants und Henrys eine Gruppe von 7 Anarchisten den Tod Carnots beschlossen hätte. Eines Abends habe man durch das Loos denjenigen bestimmt, der nach Lyon gehen sollte, um Carnot mit dem Dolche zu ermorden. Das Loos war auf Caserio gefallen, der

hierüber eine wilde Freude gezeigt habe. In Folge eines unbedeutenden Wortwechsels mit seinem Arbeitgeber habe Caserio letztern am Freitag, 22. v. M., verlassen und sich seinen Lohn auszahlen lassen, den Dolch gekauft und sei dann nach Lyon abgereist. Der Soldat habe diese Geständnisse vor Gericht wiederholt und die Namen der sieben Mitverschworenen angegeben. Letztere dürften bereits verhaftet sein oder dürften doch ihre Verhaftung unmittelbar bevorstehen.

## Aus Stadt und Land.

Mannheim, 2. Juli 1894.

### Personalnachrichten.

#### Ministerium des Innern.

Verseht wurden: Böckle, Wilhelm, Aktuar beim Amt Mülheim, zum Amt Walldorf, Müller, Emil, Verwaltungsktuar beim Amt Ettlingen, zum Amt Mülheim, Sibold, Fridolin, Schuhmann beim Amt Karlsruhe, zum Amt Mannheim, Schmieder, Adam, Schuhmann beim Amt Karlsruhe, zum Amt Heidelberg.

#### Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

Ernannt wurden: Berger, Karl, Zivilanwarter aus Bruchsal, zum nichtetatmäßigen Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Neustadt, Heid, Karl, Militärämterwarter aus Erlensbach, zum nichtetatmäßigen Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Schönau. — Verseht wurden: die Aktuare: Berger, Ernst, beim Amtsgericht Freiburg, zum Amtsgericht St. Blasien, Eckert, Friedrich, beim Amtsgericht St. Blasien, zum Amtsgericht Emmendingen, Merold, Anton, beim Amtsgericht Emmendingen, zum Amtsgericht Freiburg, Bastian, Julius, beim Amtsgericht Schönau, zum Amtsgericht Mannheim, Fuchs, Josef, beim Amtsgericht Mannheim, zur Kanäle des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts. — Zugewiesen wurde: Schmidt, Karl, Aktuar, dem Gr. Amtsgericht Schönau.

#### Schullehren.

##### A. Mittelschulen.

Versehungen: Göhrig, Albert, Lehramtspraktikant und Stadtscholar in Mannheim, als Religionslehrer an das Realgymnasium und die Realschule daselbst.

##### B. Volksschulen.

Versehungen und Ernennungen: Seyrle, Karl, Unterlehrer, von Appenweier nach Zuffenhausen, A. Oberkirch, Finster, Heinrich, Schulverw. in Grünmettersbach, als Unterlehrer nach Pforzheim, Frielinghaus, Josefa, als Unterlehrerin nach Appenweier, A. Offenburger, Gerspacher, Renigius, als Hilfslehrer nach Einheim, A. Baden, Graf, Gustav, bleibt in Ulm, A. Oberkirch, Guntert, Johann, Hauptlehrer, von Kappel, A. Neustadt, nach Klingen, A. Wilingen, Gauer, Wilhelm, Hauptlehrer, von Weitenau nach Spöck, A. Karlsruhe, Kern, Robert, Unterlehrer in Ludwigsbafien, als Schulverwalter in Partheim, A. Neßkirch, Koch, Gertrud, bleibt in Biengen, Laicus, Josef, Hilfslehrer in Au a. Rh., A. Rastatt, wird Schulverwalter daselbst, Matt, Karl, — vergl. letzte Mittheilungen, — bleibt in Reibshelm, Maurer, Eduard, Hauptlehrer, von Stühlingen nach Kürzell, A. Fahr, Mayer, Gottlieb, Hauptlehrer in Schwanthal nach Gochsheim, A. Breiten, Mähner, Philipp, Hilfslehrer in Ruckbaum, A. Breiten, wird Unterlehrer daselbst, Mutscheller, Johann, Unterlehrer, von Konstanz nach Ludwigsbafien, A. Stodach, Dreans, Franz, Schulverwalter, von Mühlenbach nach Sollenbach, A. Wolfach, Ottenheimer, Adolf, Hilfslehrer in Konstanz, wird Unterlehrer daselbst, Rishaupt, Jakob, Schulverwalter in Waldlagenbach, A. Oberbach, wird Hauptlehrer daselbst, Rothweiler, Johann, Hauptlehrer, von Jimmern, A. Engen, nach Almenbshofen, A. Donaueschingen, Schreiber, German, Hauptlehrer von Dierburchen nach Weisenbach, A. Rastatt, Seiler, German, Hauptlehrer, von Hornberg nach Vinkenheim, A. Karlsruhe, Homstein, Martin, Hilfslehrer in Sollenbach, als Unterlehrer nach Gochsheim, A. Wolfach, Wolf, Ludwig, Hilfslehrer in Weiler, A. Pforzheim, wird Unterlehrer daselbst, Weber, Jacob, Schulverwalter in Dühren, als Unterlehrer nach Dühren, A. Heidelberg, Wehrle, German, Hilfslehrer in Buchheim, als Unterlehrer nach Dehningen, A. Konstanz, Weinlein, Jakob, Hilfslehrer in Ulm, A. Oberkirch, als Unterlehrer nach Schenkensell, A. Wolfach, Werkmeister, Ludwig, als Hilfslehrer nach Rehl (Stadt), Wärmelin, Aug., Hauptlehrer, von Schweighof nach Hügelsheim, Amt Mülheim, Würth, Friedrich, Hauptlehrer von Hundsbach nach Unruh, A. Bühl.

#### Großh. Steuerverwaltung.

Verseht wurden die Steuereinsamler: Spilmüller, Michael in Emmendingen nach Klingen, Hertweck, Karl in Zell i. B. nach Emmendingen, Schmidt, Leopold in

Weinheim nach Zell i. B., Glash, Max in Neustadt nach Weinheim und Haber, Jakob in Mannheim nach Neustadt, Verseht wurde der Steuereinsamler Klettner, Johann Georg in Wolfach die Auszeichnung für 12jährige treue Dienste.

#### Großh. Zollverwaltung.

Ernannt: Zimmermann, Peter, Steuerkontrolleur, mit Versehung der Zollverwalterstelle in Erzingen betraut, zum Zollverwalter daselbst, Giner, Georg, Grenzaußseher in Wangen, zum Zollverwalter daselbst, Scholl, A., Hafenaufseher in Mannheim, zum Kübendauersteuereinsamler in Waghäusel, Epp, Franz, Kübendauersteuereinsamler in Waghäusel, zum Hafenaufseher in Mannheim. — Uebertragen: Stemmer, Otto, Privatlagereinsamler in Lahr, die Stelle eines Grenzaußsehers in Gänzingen. — Verseht: die Grenzaußseher: Martin, Friedrich, in Waldshut, nach Basel, Steurer, Friedrich, in Gänzingen, nach Säckingen, Goldschmidt, Philipp, in Böhlingen, nach Grenzacherhorn, Rauch, Albert, in Neuhaus, nach Erzingen.

### Jahres-Versammlung des Vereins akademisch gebildeter Lehrer akademisch gebildeter Lehrer Badens.

In Heidelberg fand am 29. Juni die Jahresversammlung des Vereins akademisch gebildeter Lehrer statt, der schon zum 9. Male sich zu gemeinsamen Beratungen vereinigt und mit Freude auf seine Erfolge zurückblicken kann. Zahlreiche Mitglieder, die aus allen Theilen des Landes sich eingefunden hatten, konnten bei dieser Gelegenheit die so zweckmäßigen und schönen Räume des neuen Gymnasiumsgebäudes bewundern, dessen Luthalle die Versammlung aufnahm. Während bei früheren Gelegenheiten im Vordergrund der Berathung der Kampf um die finanzielle Gleichstellung der Professoren mit anderen Beamten akademischer Vorbildung stehen mußte, so konnte diesmal der Vorsitzende, Herr Gymnasiumsdirector Uhlig-Heidelberg, der lebhaften Befriedigung darüber Ausdruck geben, daß durch den Nachtrag zur Gehaltsordnung nun die so lange erfolglos vertretenen Forderungen jezt im wesentlichen erfüllt worden sind, und daß diese Bewilligung durch die Volkvertretung von der Einsicht in die Gründe getragen war, die in erster Reihe die Professoren dazu geführt hatte, andauernd gegen die Veremigung eines Zustandes sich zu wehren, der für sie eine Kränkung enthielt. Der Vorsitzende sprach der Volkvertretung allgemeinen Dank aus und auf seine Veranlassung beschloß die Versammlung, durch ihren Vorstand vor allem dem Manne ihren Dank auszusprechen zu lassen, der als Berichterstatter der betr. Commission mit Klarheit und Energie dafür eingetreten war, daß die Bewilligung als ein Act der Gerechtigkeit gemacht wurde, Herrn Oberbürgermeister Wlakens. Auch das sprach der Vorsitzende der Versammlung aus dem Herzen, daß es ein Glück sei, jezt eine Polemik einstellen zu können, welche in den Augen des Publikums leicht als die Kränkung unzufriedener Elemente erscheine, die kein anderes Ideal kennen, als neue Geldforderungen. Ferner wurden eine Anzahl Ständesfragen und Punkte besprochen, die für die Stellung der Volentäre und die jezt recht erhebliche Dauer der Lehramtspraktikantenseit von Bedeutung waren; in vielen Punkten ging die Diskussion noch nicht über den Kreis freier Meinungsäußerungen hinaus, in andern wurde der Vorstand beauftragt, geeignete Schritte zu thun. Ueber die Anrechnung von drei Freiburger Gelehrten, die vollständig in Uebersetzungen in Sprache und Sage, Sitte und Aberglauben zu sammeln, berichteten sodann der Vorsitzende und Herr Dr. Sutterlin-Heidelberg, der auf die Fragebogen, welche von jenen Herren aufgestellt sind, lammies, und um rege Theilnahme an dieser Arbeit warb. Den Schluß der Vormittags Sitzung füllte ein Vortrag des Herrn Professor Dr. Luckenbach-Karlsruhe über das altgriechische Forum aus. In ausgezeichneter Klarheit gab der Redner eine Darstellung der topographischen Verhältnisse des Forums und seiner Umgebung, indem er seinen Vortrag durch viele Pläne, Abbildungen, Rekonstruktionen, namentlich die von ihm und dem Architekten Professor Lepy entworfene, anschaulich gestaltete und durch historische Notizen belebte. Dieser sehr beifällig ausgenommene Vortrag zeigte zugleich vortreflich, wie sehr der Unterricht in den alten Sprachen an unseren Schulen sich demüht, zu einer frischen Anschauung der Stätten des Alterthums und des Lebens, das sie erfüllte, zu führen. Nach einstündiger Pause wurde die Vorstandswahl vorgenommen; der bisherige Vorstand wurde mit Acclamation wieder gewählt. Auf den Schluß der Versammlung war ein Vortrag des Herrn Reallehrer Menges-Heidelberg angesetzt, der im vorigen Jahre einen Schwedentischen Kurs im Handfertigkeitsunterricht in der vortreflich geleiteten Anstalt des Direktor Dr. Göthe in Leipzig durchgemacht hatte und seit Anfang dieses Jahres diesen Unterricht am Heidelberger Gymnasium in sehr erfolgreicher Weise leitet. Seine eingehenden Aus-

## Feuilleton.

Die erste Apotheke in Deutschland. In einem Aufzuge der „Königlichen Zeitung“, der von der Entstehung der Apotheken handelt, lesen wir Folgendes: In Deutschland waren bis zum Beginne des vierzehnten Jahrhunderts noch keinerlei Anstalten vorhanden, die sich als Apotheken in unserem Sinne anführen ließen. Erst am Schluß des eigentlichen Mittelalters sehen wir Wort und Begriff der Apotheke als einer öffentlichen Veranstaltung im Interesse der Gesundheitsverhältnisse des Publikums austreten. Was man bis dahin mit dem Worte Apotheke bezeichnete, stellte nichts weiter dar als einen Kramladen, ein Magazin der unterschiedlichsten Handelsartikel. Im Jahre 1848 endlich, als ein großes Sterben unter den Menschen herrschte, richtete der Rath der freien Reichsstadt Frankfurt am Main ein unter seiner Aufsicht und seiner Polizeiverwaltung stehendes Magazin zur Bereitung und zum Verlaufe von Arzneimitteln her und nannte diese Niederlage „des Hochoblen Rathes Apotheke“. Das war das erste beratigende Unternehmen in Deutschland. Dem Beispiele Frankfurts folgten dann bald Augsburg, Prag, Prenzlau, Nürnberg, Stuttgart, Ulm und Leipzig (1409). Im Jahre 1488 erst wurde vom Kurfürsten Johann Cicero, dem ersten der Hohenzollern, der seinen bleibenden Wohnsitz nach der Mark Brandenburg verlegte, unsere heutige Reichshauptstadt Berlin mit einer Apotheke bedacht.

Die orientalische Art des Schreibens ist von der angrigen sehr verschieden. Zeit man in das Bureau eines maurischen Notars, eines Advokaten, in einen Gerichtssaal, aber kommt man zu einem öffentlichen Schreiber, der in einer Straßengasse oder in der Vertiefung einer Hausmauer seinen Platz hat, so fällt einem zunächst auf, daß kein Tisch da ist. Auch unseren Begriffe ist von einem Raume, in dem viel geschrieben wird, ein Tisch oder ein Pult untrennbar. Stühle aber überhaupt eine Sitzgelegenheit können wir allenfalls erheben, aber eine Tischplatte als feste Schreibunterlage nicht. Bei den Maurern ist es umgekehrt der Fall. Sie brauchen nur eine Bank, oder einen Stuhl oder auch nur einen Teppich, eine Strohmatte zu ebener Erde. Die echten und rechten Maurern jenseit sogar letztere natürlicherer Art der erdernen schon mehr künstlichen vor, da sie so ihrer beliebten Gewohnheit, mit gekreuzten Beinen zu sitzen, nachgehen können. Den hohen Papier, auf dem sie schreiben, legen sie gewöhnlich auf die Erde, seltener auf die Erde oder die Bank. Neben ihnen liegt ein Tintensch, meist aus einfachem Porzellan; und in

diesem befindet sich ein mit Tinte vollgeseigener Schwamm, in den sie ihre Feder eintauchen. Diese Feder ist auch sehr verschieden von unserm Schreibwerkzeug; sie ist ein kleines Rohr, das vorn so angepsigt ist wie die Gänsefüße zur Zeit unserer Väter. Dünne Striche können sie zwar damit nicht machen; das ist aber auch bei ihrer eigenartigen Schrift nicht nöthig. Mit unserer Stahlfeder vermögen sie ganz und gar nicht zu schreiben. Die öffentlichen Schreiber übrigen, die ihren Platz öfters wechseln, führen häufig ein Schreibzeug mit sich, das sehr an das griechisch-römische Alterthum erinnert. Es ist ein rundlich dreiter, hohler Stab aus Messing, von der Länge unserer Federhalter, worin das oben beschriebene Schreibrohr steckt. Der Kopf dieses Rohrs ist nach einer Seite hin so weit ausgebocht, daß der Tintenschwamm darin Platz findet, und mit einem Deckel gut verschlossen. Dieses eigenthümliche Schreibzeug tragen die maurischen Schriftgelehrten wie einen Dolch in ihrem mehrfach um den Leib geschlungenen Gürtel. Die Marktrechner, die in den Gassen der Straßen und der Plätze hocken und ihre arithmetischen Kenntnisse den Käufern und Verkäufern bei Streitigkeiten oder verwickelten Kauffällen zur Verfügung stellen, benutzen für ihre Rechnungen mit Vorliebe eine dünne Schicht feinstörnigen Sandes, die auf einer ebenen Steinplatte oder einem Brett gleichmäßig ausgebreitet ist, und zum Schreiben darin ein feines, etwa 60 Centimeter langes Stäbchen wie feinstes Archimedes von Syrakus.

Eine tragikomische Scene. In der Stadt Orange im nordamerikanischen Staate New-Jersey spielte sich jüngst eine tragikomische Scene ab, die werth ist, erzählt zu werden. Ein sich als Doctor bezeichnender Herr Thompson meldete eine Selbstmord-Vorstellung an, am Schluß derselben sollte das Publikum aufgefordert werden, darüber abzustimmen, ob Thompson in der prekären Lage, in welcher er sich befand, das Recht habe, sich ins Jenfeitis zu begeben. Die Abstimmung sollte eine geheime sein. Falls die Antwort mit Stimmenmehrheit bejahend ausfiel, übernahm der Vortragende die Verpflichtung, sich auf die Stelle eine Kugel durch den Kopf zu jagen. Das Eintrittsgeld sollte als Mitgift für eine vom Publikum selbst zu bezeichnende arme Waise bestimmt sein. Nach einem musikalischen Vorspiel begann Dr. Thompson an dem festgesetzten Abend vor einer zahlreichen Zuschauerschaft mit seinem Vortrage. Thompson gab die Geschichte seines Lebens zum Besten. Er hatte sein ganzes Vermögen im Spiele und bei einem Schiffbruch verloren. Er war dreimal verheiratet gewesen. Seine erste Frau betraufte sich, die

zweite war bei einem Brand um's Leben gekommen, die dritte war mit einem Neger entflohen und hatte dem Gatten alle Bekleidungsstücke und seine Papiere gekohlen. Er litt dann an einer Magenkrankheit und konnte weder trinken noch rauchen. Nachdem der Vortrag beendet war, stellte Thompson die Frage, ob er angesichts seiner traurigen Lage, sich selbst morden dürfe, oder nicht. Es wurde abgestimmt. Am Ende ergaben sich 324 Stimmen für und 324 Stimmen gegen den Selbstmord. Noch ein einziger Jettel mußte geöffnet werden. Das Publikum zitterte vor Aufregung, der Jettel war für den Selbstmord. Dr. Thompson erhob sich ruhig, nahm den Revolver zur Hand, brachte den Lauf an seine Stirn und sagte: Eins, zwei, drei. Er wollte „drei“ sagen, die Frauen hatten sich bereits die Ohren zugestopft und fünf oder sechs waren ohnmächtig geworden, als einer der Abstimmer, der die Urne genau untersucht hatte, ausrief: „Galt! Hier sind noch zwei Jettel!“ Und er sog in der That noch zwei Jettel hervor, die der Aufmerksamkeits der Jettelzähler entgangen waren! Man öffnete sie und fand, daß sie gegen den Selbstmord waren. Aber ein Zuschauer stürzte sich während auf den Mann, der gesprochen hatte und sagte: „Sie lügen! Die Jettel, die Sie vorgelesen, sind soeben von Ihnen in die Urne gelegt worden. Ich habe es gesehen!“ Bei diesen Worten hielt er ihm den rechten Arm fest, und zum Erstaunen des Publikums fielen aus dem festgehaltenen Rockärmel noch etwa fünfzig Antiselfmordjettel heraus. Es entstand ein unbeschreiblicher Lärm. „Wir werden bestohlen!“ schrien die Freunde des Selbstmorddoctors. „Es sind Schwänbler!“ heulten die anderen. „Lynch sie!“ Stühle und Schemel flogen auf die Bühne, wo der Doctor mit seinen Getreuen stand. Thompson verlor jedoch nicht den Kopf. Er feuerte die sechs Augen seines Revolvers gegen die ersten ab, die die Kampe erliegen hatten und mit erhobenen Stöcken gegen ihn losgingen. Dann eilte er zum Ruffire, ergriff die Kasse sammt ihrem Inhalt und löschte das Gas aus. Unter dem Schutze der Dunkelheit eilte er durch eine Hinterthür, die nach einem Seitengäßchen führte, in's Freie. Man sah ihn nicht mehr wieder. Schlicht erging es einem Freunde, der die Antiselfmordjettel in Bereitschaft gehalten hatte; nachdem er fast halb todgeschlagen war, wurde er vor den Richterstuhl geschleppt und in's Gefängniß geworfen. Aber dem erbitterten Publikum genügte diese Strafe noch nicht. Man knüpfte ihn und seinen Genossen Thompson noch an demselben Abend unter rasendem Beifall in effigie aus.



fahrungen und den interessantesten Mittheilungen spendete die Versammlung ihren Beifall. Wir künften daran den Wunsch, daß es auch in Mannheim gelingen möge, die nöthigen Räume und Materialien mit den geeigneten Lehrkräfte zu beschaffen und den Handfertigkeits-Unterricht an den Mittelschulen einzuführen. Zum Schluß wurde von der Versammlung auf den Vorschlag des Vorsitzenden ein Telegramm an Sr. Maj. Hoheit den Großherzog abgefaßt, um die Gesandten der Dankbarkeit und der Verehrung, mit welchen die Mitglieder den allverehrten Landesfürsten zu betrachten gewohnt sind, zu bekunden. In einer späteren Stunde des Nachmittags lief folgende Antwort Sr. Maj. Hoheit ein: „Ich danke den versammelten Mitgliedern des Vereins akademisch gebildeter Lehrer Wadens für deren Ausdruck anhänglicher Gefinnung. Ich erwidere diesen Wunsch mit warmen Wünschen für fernere geeignete Thätigkeit in dem schönen und wichtigen Lehrberufe. Friedrich, Großherzog.“ Der strahlend hellere Himmel lockte viele Teilnehmer noch zu einem Ausfluge in das lachende Neckarthal, wo in alter Freundschaft und mit jungen Herzen die Erinnerung an die Jugendpoesie der Unvergleichlichkeit und der Austausch von Stimmungen, Gedanken, Erfahrungen köstlich schöne Stunden schufen. Nicht bloß der Himmel schenkte der Versammlung seine Gunst, auch der liebe Zufall war ihr gnädig. Eine mehr kommerzielle Veranlassung hatte für den Abend eine Beleuchtung des Schlosses veranlaßt und so konnte die Versammlung unter dem immer wirkungsvollen bengalischen Schlußfest zur Heimreise sich wenden.

Die juristische Staatsprüfung haben folgende Mannheimer Kandidaten bestanden: Dr. Arthur Deutsch, Dr. David Feil, Dr. Karl Heinsheimer, Ludw. Vanmann, Theodor Verz, Dr. Heinrich Wehler; ferner Dr. Eugen Weingart aus Ludwigshafen a. Rh.

Der Mannheimer Journalisten- und Schriftsteller-Verein hat zu dem in diesen Tagen, wie mehrfach gemeldet, stattfindenden Allgemeinen deutschen Journalisten- und Schriftsteller-Kongress in Hamburg ebenfalls einen Delegirten entsandt in der Person seines Vorstandsmitgliedes Herrn Redakteur Armin Röna von der Neuen Badischen Landeszeitung hier selbst. Derselbe wohnt den Verhandlungen in Hamburg an und bringt die Wünsche des hiesigen Vereins zur Kenntniß des Kongresses. Die Hauptfrage, welche auf demselben zur Verhandlung steht und bereits eine erfreuliche Lösung gefunden hat, betrifft die Vereinigung sämtlicher deutscher Schriftsteller- und Journalisten-Vereine zu einem großen Verbande. Der Mannheimer Verein hat diese Idee mit großer Freude begrüßt und wird dem Verbande auch vorzuziehlich beitreten, behält sich aber seinen Antheil vor der Hand noch vor, bis die der Vereinigung zu Grunde liegende Verfassung zum Gegenstand einer Beratung gemacht werden kann.

Das neue Geläute der Concordienkirche. Das vorgestern Samstag Abend vorgenommene Probegeläute ist zur vollen Zufriedenheit ausgefallen. Die Stimmung der 4 Kloden ist harmonisch rein, der Gesammtklang schön und feierlich. Das bisherige Geläute der Concordienkirche war schon als schön bekannt, hat aber nun durch die nicht hoch genug zu schätzende Justizung einer besonders großen Glocke noch wesentlich gewonnen. Unter Ausschreibung der bisherigen kleinsten A-Glocke, die künftig nur als „Vater-unser-Glocklein“ auf dem noch zu erbauenden Dachreiter-Thürmchen verwendet werden soll, besteht das neue Geläute jetzt aus folgenden Tönen: 1. Die neue Boursen-Glocke mit 66 Ctr. hat den Ton B. 2. Die bisherige größte Concordien-Glocke mit 36 Ctr. — im 17. Jahrhundert in Holland (in Leyden) gegossen und heute noch von vorzüglicher Beschaffenheit — hat den Ton D. Die dritte Glocke mit 18 Ctr. klingt Es, die vierte mit 8 $\frac{1}{2}$  Ctr. E. Zusammen bilden die 4 Kloden den reinen B-für-Dreiklang mit Grundton, Terz und Quinte, wozu noch als melodische Verschönerung die Quarte Es kommt. Es ergibt sich hieraus ein Geläute, welches an hohen kirchlichen und weltlichen Festtagen stets von feierlicher Wirkung sein und für die untere Hälfte unserer Stadt die Feststimmung ebenso zum Ausdruck bringen wird, wie das Geläute der Jesuitenkirche für die Oberstadt. Die beiden Es- und F-Kloden, die von Meister Hamann in Frankenthal bezugs Zusammenstimmung mit der neuen großen Glocke in der Stimmung regulirt wurden, tragen interessante Inschriften, so die F-Glocke:

Nach und in bravourvoller Zeit der Verwüstung und des Verlichtes stellte dieses ganze Geläute die Wohlthätigkeit der reformirten Gemeinde wieder her.  
Gegossen M. A. Sped in Mannheim 1802.  
Die Es-Glocke trägt auf der einen Seite die Worte  
Mein Ton ist Harmonie,  
Ich rufe laut durch sie  
Die Glieder der Gemeinde  
Zum freundlichen Vereine  
Zur Harmonie.  
Auf der anderen Seite außer den Namen der damaligen Kirchenvorsteher:  
..... Mich goß M. A. Sped in Mann-

heim anno 1802, als Markgraf Carl Friedrich von Baden die Rheinpfalz-Regierung antrat.

Die Ueberführung nach dem Lindenhof. Ueber diese für die Weiterentwicklung unserer Stadt und die Ausdehnung derselben nach dem Rheinstrom zu hochwichtige Frage wurde in der am letzten Samstag Abend in dem Saale der Restauration des Herrn Propste abgehaltenen Versammlung des Bezirksvereins Schweginger-Vorstadt-Lindenhof eine Besprechung gepflogen. Der nationalliberale Bezirksverein Schweginger-Vorstadt-Lindenhof lieferte damit den Beweis, daß er nicht nur politische Fragen zu erörtern gewillt ist, sondern daß er auch den städtischen Angelegenheiten seine eingehende Aufmerksamkeit zuwendet. Herr Direktor Hoff, der Vorsitzende des Bezirksvereins, begrüßte die sehr zahlreich erschienenen und ertheilte zunächst Herrn Stadtverordneten-Vorsteher H. Hartmann das Wort zu seinem Referat über den Gegenstand der Tagesordnung: Ueberführung nach dem Lindenhof. Herr Hartmann gab zunächst eine kurze Schilderung des historischen Entwicklungsganges der Frage der Verbindung zwischen der inneren Stadt und dem Lindenhof sowie des Lindenhofstadtheiles an sich und kam zu dem Schluß, daß der Lindenhof in Bezug auf die Verbindung mit der inneren Stadt bis jetzt zu kurz gekommen ist. Redner wies sodann darauf hin, daß man im Jahre 1870 wohl nicht die zukünftige Bedeutung des Lindenhofs erkannt habe, da man sich andernfalls wohl kaum mit der Errichtung des Suezkanals als Verbindungsmittel zwischen der inneren Stadt und dem Lindenhof einverstanden erklärt haben würde. Trotzdem sich der Hauptbahnhof wie eine chinesische Mauer um das Lindenhofgebiet gelegt hat, nahm dieser Stadtheil eine große Entwicklung an und ist eine sehr bedeutende Vorstadt geworden, die wohl berechtigt ist, an allen sanitären und sonstigen Einrichtungen theilzunehmen, die ein städtisches Gemeinwesen wie Mannheim besitzt. Redner wies sodann nach, daß die gegenwärtig zwischen dem Lindenhof und der inneren Stadt bestehende Verbindung nicht genüge, und sei es dem Stadtrath gelungen, die Staatsbehörde von der Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Zustände zu überzeugen und sie für die Errichtung einer Ueberführung zu interessieren. Der Herr Minister habe sich an Ort und Stelle davon überzeugt, daß eine Ueberführung unbedingt notwendig sei und seien deshalb bereits vom Staate 800,000 M. für das Projekt bewilligt worden. Herr Hartmann erging sich sodann weiter über die Vortheile einer Ueberführung und die Nachtheile einer Unterführung, und kam, nachdem er die bekannnten Mängel des Suezkanals geschildert hatte, zu dem Schluß, daß nur eine Ueberführung zweckdienlich und allen gestellten Anforderungen zu entsprechen im Stande sei. Er widerspricht der aufgestellten Behauptung, daß die Aussicht des diesseitigen Baumgartensquartiers durch die Anlegung einer Ueberführung geschädigt wird und bemerkt, daß der jetztige Lokomotivschuppen auch seinen schönen Anblick gewähre. Was den Schloßgarten anbelange, so werde derselbe durch eine Ueberführung nur gewinnen. Was die Dispositionen der Ueberführung anbetreffend, so wird diesseits eine Auffahrt an dem südlichen Schloßflügel beginnen, während die andere am Bahnhof in der Nähe des Suezkanals ausmündet. Diese beiden Auffahrten vereinigen sich gegenüber dem Quadrat 1. 11 und führen dann im rechten Winkel über das Bahngelände hinweg, um jenseits des Bahngeländes in einem mäßigen Gefälle abwärts zu führen und in der Nähe der Delgasanstalt der Grobsh. Staatsbahnlinien in das Straßenprofil des Lindenhofs auf der Höhe der Heimerhofsstraße einzumünden. Der Referent hob ferner in anerkennenden Worten hervor, daß es Herrn Tiefbauinspektor Kasfen gelungen sei, einen Plan zu entwerfen, durch welchen das jetzt bestehende Verbindungsgelände zwischen Hauptbahnhof und Güterbahnhof, welches an der Delgasanstalt vorbei längs des Rheindammes läuft, verlegt wird und zwar soll das Gelände mit dem nach Ludwigshafen führenden Schienenstrang bis in die Mitte des Schloßgartens vereinigt werden, um dann in einer leichten Kurve durch die Brückenauffahrt zu gehen und schließlich an der Rheinbahn wieder auf den bisherigen Schienenstrang zu kommen. Der augenfällige Nutzen dieser Geleisverlegung würde sein, daß der ganze lange Rheinbahntrass von der sehr unangenehmen Begleitlinie des Güterbahngeländes befreit und hierdurch die schöne Rheinpromenade noch bedeutend an Reiz gewinnen würde. Außerdem wird durch die Entfernung des Güterbahngeleises der Schloßgarten und das so schön angelegte Schichtenloch in unmittelbare Verbindung zu einander gebracht. Redner versichert, daß dieses Projekt auch bei der Grobsh. Generaldirektion ungetheilte Anerkennung gefunden hat. Daß bei der Anlegung einer besseren Verbindung zwischen Lindenhof und der inneren Stadt eine Anzahl Räume zum Opfer fallen müssen, ob nun die Unterführung oder eine Ueberführung errichtet wird, sei selbstverständlich und nicht zu vermeiden. Diese Opfer an Räumen seien aber zweifellos von ganz nebensächlicher Bedeutung, wenn es sich um ein so großes Projekt handle und können namentlich in dem Momente nicht so schwer in die Waagschale fallen, in welchem die Stadt durch Anpflanzung des Schichtenloches, durch Errichtung eines neuen Stadtparks auf der Auweide und verschiedene andere Anlagen für genügenden Ersatz sorgt und ferner durch die Ausfüllung des Schichtenloches große prächtige Baumgruppen dem Publikum zugänglich gemacht werden. Herr Hartmann berührte sodann noch das Unter-

führungsprojekt, welches ebenfalls einige Freunde bei den maßgebenden Körperschaften gefunden habe, wies aber dem gegenüber darauf hin, daß sich alle maßgebenden höheren technischen Behörden in Karlsruhe für die Ueberführung ausgesprochen hätten. Redner schloß seine Ausführungen mit lebhaftem Danke an die Lindenhofbewohner, daß diese der Frage ein so lebhaftes Interesse entgegenbrachten. Die klaren und hochinteressanten Ausführungen des Herrn Hartmann fanden den ungetheilten Beifall der Versammlung. Hierauf ergriff Herr Stadtrath Reuling das Wort, um die Gründe darzulegen, die ihn veranlassen, eine Unterführung zu bevorzugen. Durch eine Ueberführung würde den gegenüberliegenden Willen die Aussicht verperst und ein großer Theil unseres schönen Schloßgartens falls der Vermichtung anheim. Herr Reuling führte zum Beweis der Richtigkeit seiner Ansicht Gutachten hiesiger technischer Behörden an, welche darlegten, daß eine Unterführung unter Umständen einer Ueberführung vorzuziehen sei. Die Ausführungen des Herrn Reuling wurden jedoch von Herrn Reichstagsabgeordneten Wassermann, der hierauf unter dem stürmischen Jubel der Versammlung das Wort ergriff, widerlegt. Herr Wassermann erklärte, daß er prinzipiell ein Gegner jeder Unterführung sei, möge dieselbe eine Gestalt haben wie sie wolle. Der Suezkanal könne jedenfalls nicht dazu ermuntern, eine neue Unterführung zu schaffen. Was die Bekanten des Herrn Stadtrath Reuling gegenüber einer Ueberführung anbelange, so sei die Scheuer, die zu der Einstellung der Lokomotiven führe, gewiß kein schöner Anblick, ebenso könne dies von den auf dem Bahngelände ununterbrochen verkehrenden Wagen und Lokomotiven nicht gesagt werden. Die Versammlung stimmte den Ausführungen des Herrn Wassermann zu und nahm schließlich mit nahezu Einstimmigkeit eine Resolution an, welche sich für die Errichtung einer Ueberführung und gegen eine Unterführung ausspricht. Hierauf trat der gemüthliche Theil in seine Rechte, welcher durch verschiedene Reden und Raufe sowie durch vortreffliche Chorlieder des Gesangvereins Sängerkreis Lindenhof verschönt wurde.

Das diesjährige Ganturmfest des Rhein-Neckar-Angehörens fand vorgestern und gestern in Baden-burg statt. Ueber die eigentlichen Festlichkeiten werden wir morgen eingehend berichten. Das ganze Fest nahm einen großartigen Verlauf. Am 7. Juli fand die Preisvertheilung auf dem Festplatze statt. Am Einzel-Wettturnen beteiligten sich nahezu 300 Turner, wobei in der oberen Stufe 85 und in der unteren Stufe 70 Preise zur Vertheilung gelangten. Den 1. Preis in der oberen Stufe erhielt der Turner Weiß von Frankenthal den 2. Schuff-Frankenthal, den 3. Kaufmann-Speier, den 4. H. Sch. Heidelberg, den 5. Ferd. Glah (Turnverein Mannheim) u. s. w. Vom hiesigen Turnverein erhielten außerdem noch folgende Turner Preise in der oberen Stufe: Ed. Müller den 12., Friedrich Ernst den 14., J. Hoffmeister und Ludwig Köhler den 17., Heinrich Höhl den 20., Karl Franz den 22. und Adolf Karle den 23. In der unteren Stufe erhielt Turner Weber von Neckarau den 1. Preis. Vom Turnbund Mannheim erhielten die Turner Uhl, Brand und Stich Preise. Vom Turnverein Mannheim die Turner Rahm, Saumbusch, Kerber, Kuschmann, Winkler, Sonn, Fuß, J. Diebold, Beckenbach, Mitteldorf und Schwendemann. Im Vereins-Wettturnen kamen in die erste Klasse: Turnverein Frankenthal, Turnverein Heidelberg, Turnbund Heidelberg, Turnbund „Jahn“ Neckarau, Männerturnverein Speier, Turn-Verein Ludwigshafen und Turnverein Mannheim. In die 2. Klasse Turnverein Bammenthal, Turn- und Fecht-Club Heidelberg, Turn-Verein Sindheim, Turnbund Mannheim, Turnverein Neckarau, Turnverein Rheinheim, Turnverein Wiesloch u. s. w. Die übrigen kamen theils in die 2. und in die 3. Klasse.

Das Ensemblespiel des Wiesbadener Residenz-Theaters eröffnete gestern Abend im Saalbau seine Vorstellungen mit dem Saitigen Schwanke „Charles Tante“ von Braedon Thomas. Der Besuch war leider kein so guter, als wie es die ganz vorzügliche Aufführung verdient hätte. Die Mitglieder des Ensembles sind ausnahmslos kräftig, energiegelad, deren stolzes, feindurchdachtes Spiel dem tollen Schwanke zu einem großartigen Lacherfolg verhalf. Infolge Mangels an Raum müssen wir uns eine eingehende Beschreibung der Vorstellungen des Ensembles auf morgen vorbehalten, für heute wollen wir nur an die hiesige Einwohnerchaft die Mahnung richten, den Besuch dieser in jeder Beziehung vollendeten Vorstellungen ja nicht zu unterlassen.

Jubiläum. Herr Gewürzmeister Franz Kunz, in U. 4. 13 wohnhaft, feierte gestern das Jubiläum seiner 40jährigen Thätigkeit bei Herren Gebr. Senel (N. 6) dahier. Der Jubilar wurde aus diesem Anlasse von der Firma reich beschickt. Heute Abend wird der Gesangverein „Frohna“, dessen langjähriges Mitglied Herr Kunz ist, demselben ein Gelangschändchen bringen, woran sich ein Festbankett schließt.

Berschiedene Lokalberichte mußten in Folge Mißandrangs auf morgen zurückgestellt werden.

Wuthmaßliches Wetter am 3. und 4. Juli. Ueber der Nordsee ist das Maximum des Hochdrucks auf 775 mm gestiegen und der Hochdruck breitet sich immer weiter nach Süden und Osten aus. In ganz Mittel- und Nordamerika herrscht deswegen ausnahmslos heiteres Wetter bei sehr hoher Temperatur. Letztere veranlaßt im südlichen Frankreich, der Schweiz und Südwestdeutschland erteilte gemitteltere Pflanz-

## Gefährliche Waffen.

Roman von  
Doris Frein v. Spätgen.  
(Nachdruck verboten.)

77) (Schluß.)  
Pöblich war die Musik im Nebenzimmer verstummt, so daß zu dem am Kaffeetische Sitzenden nur gedämpftes Stimmengemurmel herüberdrönte.  
Ein wenig über die Spielende gebeugt, als ob seinem Ohr auch nicht der leiseste Ton verloren gehen sollte, stand mit verschrankten Armen der Prinz, während des schönen Mädchens schlanke Finger mit großer Fertigkeit, allein in bebender Unruhe über die Tasten hinwegglitten. Ebbirend verhallte der letzte Ton, worauf er mehrere Minuten fast bedächtigend still im Zimmer blieb.  
„Soll ich noch etwas anderes spielen?“ Ich sehe, Sie lieben die Musik, Prinz Währingen,“ fragte Gräfin Angela, ohne anzusehen, mit dem weichen Klange ihres prachtvollen Organs.  
„Bitte, nein — nicht jetzt, Gräfin — da ich die günstige Gelegenheit mit Ihnen allein zu sein, dazu benutzen möchte — Ihnen etwas mitzutheilen — Sie etwas zu fragen, was seit Monaten seit jenem Tage, als ich in Bremen weilte, mein Inneres mit Unruhe und Angst erfüllt,“ entgegnete auf-fallend heftig und erregt der Prinz, wobei er einen Blick des jungen Mädchens zu erhaschen suchte.  
„Es glanz ihm nicht, die dunklen Wimpern blieben auf den wogigen Wangen liegen; nur das unglückliche Geben und Senken des Brustes verrath ihm, daß der verborgene Sinn seiner Worte ihr klar geworden sein möchte.  
„Bremen? Sie sind nicht zufällig an dem damaligen Ge-ort?“ „Ja,“ als Sie mit im Restorant so liebenswürdig Gesellschaft leihen?“ fragte der Prinz, sich noch tiefer herab-neigend.  
„O, ich glaube bestimmt, Sie haben an diesem Tage einen saderbaren Begriff von mir bekommen, in Anbetracht dessen,

daß ich einem völlig fremden Herrn gegenüber von Dingen rede, die meine eigenen Familienverhältnisse, meine Zukunfts-pläne und Aussichten in so rückhaltloser Weise enthüllen,“ verfehlte sie schüchtern. „Eine Entschuldigung dafür liegt nur darin, daß Sie meinen theuren Vater erwähnten und die Erinnerungen an den Heimwegangenen mich alle Sinnen und Jaghaftigkeit vergessen ließen.“  
„Soll ich jetzt erwidern, was ich damals gedacht habe?“ „Es gibt Momente im Menschenleben, die dem großen Aufwachen des Willens gleichen und mit elementarer Gewalt Licht und Klarheit in unserem Innern schaffen.“ Er athmete tief und schwer, während er das sagte und sagte dabei, wie um festeren Haß zu gewinnen, nach der Behne ihres Stuhles, Eindringlicher fuhr er fort:  
„Wissen Sie auch, Gräfin, daß Ihr damaliger Ausdruck, als Stiftdame in Bremen bleiben zu wollen, mich heftig erschreckte? Am liebsten hätte ich Ihnen gleich alle Nachtheile, Schwierigkeiten und Uebelstände einer solchen Stellung klar-gesagt. Nur die Rücksicht gegen das Haus, in dem ich mich befand, hielt mich davon zurück. Sie sprachen aber auch noch ein anderes Wort, Gräfin, das mir tief ins Herz schnitt und mich mit Schmerz, aber auch mit Hoffnungen — ja mit Ent-zücken erfüllte. Sie sagten: „Wenn man auf Erden kein anderes Heim sein Eigen nennt, dann ist es wie ein süßer Hauch des Friedens, der einen bei diesem Gedanken umfängt.“ Ich habe über diesen Ausdruck so viel nachgedacht, so viel gegrübelt und ihn auf mich und das eigene Ich angewandt, so daß pöblich alle Lebensfreude und Vergnügenlust aus meinem Dasein gewichen zu sein schien. Wenn ich des Abends in meine vier Wände heimkehrte, dann fand ich Alles öde und leer; denn ich suchte jetzt darin etwas vergeblich — eben jenen Hauch des Friedens, des Glückes, den ich selbst aber durchaus nicht um mich zu verbreiten verstand! Dazu bedarf es einer anderen, zarteren Hand, die...“ Der Prinz ärgerte und schloß die Augen. „Gräfin Angela, wollen Sie das Heim eines Mannes, der erst durch Ihr schönes Wort zur Einsicht und klaren Verstand dessen, was Gottes Gnade ihm ge-gaben, erweckt worden ist, mit Ihn theilen, wollen Sie die holde Fee, der gegenpendende Engel — sein theures Weib

werden? Für mich gibt es nur noch einen Wunsch, ein Glück, und Weibes liegt in Ihrer Hand, Gräfin Angela!“  
Schon am Anfange seiner Rede war sie ja empörte-sprungen. Ein Bild holdester Scham, mit dem ganzen Zauber süßester Ansehens in dem nun voll zu ihm aufgeschlagenen Blick ihrer wunderbaren Augen, stand sie vor demjenigen, an den sie — obgleich das junge Herz gar heiß für ihn erblüht war — bisher nur mit Gefühl des Schmerzes und stummster Entsaugung zu denken gewagt hatte.  
„Gräfin Angela — beim Abschied in Bremen habe ich in Ihren Augen etwas zu lesen vermerkt, was mich erlennen ließ, allen guten und edlen Empfindungen meines Innern seien durch Leidthum und thörichten Uebermuth noch nicht erstickt. Meine Liebe für Sie ist so treu und rein — so un-ermesslich, daß ohne Ihre Nähe — ohne die Gemüthsheiligkeit Gegenliebe jeder Tag mir schal und näcktern dünkt! Angela, darf ich sagen: meine Angela?“  
„Immer näher und tiefer hatte er die schlanke Mädchert-hand zu sich herangezogen. Willenlos ließ sie es geschehen, ja, festgebannt, wie durch geheime Zauberkräfte angezogen, ruhte ihr Blick jetzt in dem seinen.  
„Angy — nur ein Wort — ein einziges süßes Wort! hat er in nicht mehr zurückzubringender Leidenschaft.  
„Ja, ich bin gleich einem Knäuel des Entzückens über die holdselige, in ihrer Zurückhaltung noch liebreizendere Gestalt und unter Schlußgen küßerte sie.  
„O, Wolfgang, ich liebe Sie schon lange — oder ich magt an die Möglichkeit eines solchen Glückes niemals zu denken. Es ist ja viel — viel zu groß für mich!“  
Er breitete nur die Arme aus, und Angela wehnet müst nun, wo das schönste Erdendorn für sie zu finden war!  
Schluß.  
Zur Kolonzeit war eine Doppelhochzeit in Oberstein ge-feiert worden. Gräfin Hortensjes Hände hatten der beiden jugendlichen schönen Braut-Knäpfer mit dem Martenknäuel geschmückt, und wenn es bisher unter dem Baum Scherz-licher Erinnerungen noch ab und zu gleich lächelndem Lächeln über den Gemüthern der Glücklichen gelegen hatte, dieser schöne Tag verwischte Alles.



Insensungen, welche zu lokalen, aber nur kurzen Gewittern führen können. Hier von abgesehen ist für Dienstag und Mittwoch größtentheils trockenes und heiteres Wetter zu erwarten.

Aus dem Großherzogthum.

Karlsruhe, 30. Juni. Der Stadtrath beabsichtigt, das Bierordnungs, das sich bis jetzt in Folge harter Konkurrenz von Privatanstalten in der Stadt noch nie rentirt hat, neben Beibehaltung der Karabithellung und des Dampfbaues durch ein Schwimmbad zu erweitern. Eine besonders hierzu angelegte Commission hat bereits derartige Schwimmbäder in Stuttgart und anderen Orten besichtigt. Der Aufwand wird, wenn das Bad den modernsten Erfordernissen entsprechend eingerichtet werden soll, sich auf mehrere hunderttausend Mark belaufen. Ob sich das Unternehmen bei der harten Konkurrenz wohl rentiren wird, erscheint zweifelhaft.

Karlsruhe, 30. Juni. Nächsten Donnerstag haben sich vor dem hiesigen Schwurgericht der Redakteur Ludwig Christ vom „Badischen Landesboten“, sowie Sophie Weber geb. Schaub aus Orschweiler, wegen Verleumdung durch die Presse zu verantworten.

Bretzen, 30. Juni. Am vergangenen Mittwoch wurde, wie schon gemeldet, der Hauptlehrer Georg Hart von Delbronn in der Saalbach umreit der hiesigen Stadt ertrunken aufgefunden. Hart und sein jüngerer Kollege waren am Dienstag Abends spät noch hier und ziemlich angeheitert verließen beide die Wirthschaft zur „Stadt Forzheim“. Unterwegs verfiel Hart die Fische und da es dem Unterlehrer unmöglich war, ihn weiter zu schaffen, sog er Hart an den Straßenrand, legte ihn nieder und begab sich zurück nach Bretzen, um nach einem Fuhrwerk zu sehen. Wieder an die betr. Stelle zurückgekehrt, fand der Unterlehrer seinen älteren Kollegen nicht mehr und da er auch auf laute Rufe keine Antwort erhielt, nahm er an, Hart habe sich inzwischen wieder aufgemacht und den Heimweg eingeschlagen; dem war aber nicht so. Die Umstände und die nähere Untersuchung lassen schließen, daß Hart wahrscheinlich in der Meinung, er sei zu Hause, sich zum Theil auslog, um sein Bett aufzusuchen, in der Schlaftrunkenheit den Weg über die Wiesen zum Bache nahm und hinein gerieth, und zwar gerade an einer ziemlich tiefen Stelle. An der Stelle des Saalbaches, wo Hart aufgefunden wurde, ist am Ufer ersichtlich, daß er schwer mit dem Tod kämpfte und versuchte, wieder herauszukommen; leider ist ihm dies nicht gelungen. Der Ertrunkene ist in den 50er Jahren und Familienvater.

Rehl, 30. Juni. Der Anarchist Riss, dessen Name durch seine bei der hiesigen Sozialistenversammlung am 6. Mai d. J. gehaltenen aufreizende „Rede“ bekannt geworden ist, und welcher sich bis 26. d. Mts. in Sträßburg aufgehalten hatte, ist in Neureisheim auf dem Beitel betreten und festgenommen worden. Die gegen den Genannten eingeleitete Untersuchung wegen „Aufreizung verschiedener Bevölkerungsklassen“ ist eingestellt worden.

Wälsch-Besslachs Nachrichten.

Worms, 29. Juni. Ein sonderbarer Prozeß wurde u. A. W. dieser Tage vor dem hiesigen Amtsgericht, wo er schon seit etwa zwei Jahren anhängig ist, in erster Instanz zur Entscheidung gebracht. Zur gedachten Zeit fand der Heupreis hier auf nahezu 4 Mark für den Zentner — wenigstens behauptete dies ein jetzt nicht mehr hier wohnender Handelsmann, der damals in einem hiesigen Restaurant saß. Ein ebenfalls anwesender Bürger von hier, der selbst Oekonomiebesitzer ist, erklärte sich bereit, für 250 M. den Zentner dem Handelsmann eine Fuhrre Heu zu beschaffen. Angenommen! erklärte letzterer. Aber unser Bürger gerieth in arge Verlegenheit, denn zu dem Preise war absolut kein Heu aufzutreiben. Als er dem Handelsmann nach einiger Zeit davon Mitteilung machte, sagte dieser: Na, da zahlst Du mir einen halben Schoppen Wein (25 Pfg.) als Neugeld, dann gilt der Handel als aufgehoben. Davon wollte der Bürger, oder sagen wir kurzweg B. nichts wissen, und daraufhin erklärte der Handelsmann, daß er auf seinem Recht bestehe und eine Fuhrre Heu zum angegebenen Preise verlange. Wieder verging einige Zeit, und nochmals bot der Handelsmann einen Vergleich an — diesmal sollte B. eine Flasche Wein bezahlen. Auch jetzt ging B. auf dies Verlangen nicht ein, eilte vielmehr zu seinem Rechtsanwalt und erzählte diesem den Fall in seiner, ledere nicht der Wahrheit entsprechenden Weise, und auf die achtsame Aufmerksamkeit hin verweigerte B. die Flasche Wein als Neugeld zu zahlen. Es kam zur Klage, und in einer Reihe

Auf Helios' ganz besonderen Wunsch wollte Sieghard noch für einige Jahre den Rock des Königs tragen. Sie schenkte sich fort von Oberstein in andere Umgebung, und im hohen nahen Versteher mit ihrer geliebten Angela, der nunmehrigen Prinzessin Adringen, wollte sie das Glück und den Sonnenschein ihres Daseins in vollen Zügen genießen. Zur größten Freude und Genugthuung gereichte es aber Helios, daß Sieghard seiner Rufe fortgesetzt treu blieb und sich in der literarischen Welt gar bald einen Namen erwarb.

Frau Sophie war zur Hochzeit der beiden glücklichen Paare nicht gekommen; wohl weniger aus Gesundheitsrücksichten, da ihre letzten Briefe nicht nur vom „allerbesten Wohlbefinden“ redeten, als in einer Art eigenartigen Trostes, der sie davon abhielt, der einzigen Tochter den mütterlichen Segen zu ihrem jungen Glück zu spenden. Achselzuckend, aber doch innerlich verlegt, hatte Helios der Mutter Abfageschreiben aus der Hand gelegt. Eine Stelle darin gab ihr jedoch etwas zu denken. Die Wittve schrieb nämlich, daß sie und ihre armen, verlassenen Knaben sich seit einigen Monaten wie geborgen und beschützt fühlten, indem der B...sche Gesandte in Wien, Graf Graf Hohenstein, sich wahrhaft väterlich ihrer angenommen habe. In Wien habe sie den vorerwähnten Mann kennen gelernt, und da er so ziemlich zu derselben Zeit, wie sie den Gatten, seine Frau verloren, so hätte das gemeinsam getragene Leid bald ein festes Freundschaftsbündel um sie geschlossen. Demnach stand wohl zu erwarten, daß Frau Sophie sich zu einem dritten Ehebunde entschließen würde!

Als Gräfin Hortense, die ihre Pflichten gegen die Nichte treulich erfüllt, nach dem Trübel und der Unruhe des Hochzeitsfestes wieder nach dem stillen Brunnend zurückschreite, fand sie ein Schreiben mit ausländischem Poststempel vor. Es war von John Middleton, welcher ihr seine Heirat mit einem jungen Mädchen aus guter englischer Familie anzuzeigen sich erlaubte. Allein beim Lesen dieser Zeilen hatte die Gräfin das unbestimmte Gefühl, als wäre dies nur ein Vorwand, ihr nebenbei die Mittheilung zu machen, daß er seinen Vorsätzen treu geblieben und den Lebensabend der schwergeprüften alten Mutter nach Möglichkeit zu erhalten bemüht war.

Ueber dem mit prachtvollem Marmorordenmal geschmückten Grabe Kurts v. Achenberg wiegte eine Trauerweibe ihre lang herabhängenden Zweige. Die Blüthen wuscherten und sangen darin bald lustige, bald sehnlichst klagende Weisen; Blumen und Haller flogen darüber hinweg, und ein köstlicher Blumenkranz erfüllte die Luft mit süßem Wohlgeruch. Aber trotz aller Pflege war es an diesem Orte doch so todestraurig und einsam. Wer kam hierher? Wer fragte in Liebe und Herzleid nach demjenigen, dessen irdische Hülle hier schlummerte?

Gräfin Hortense hatte nur ein einzigesmal einen schönen Traum auf jenen Hügel gelegt — aber ihre Empfindungen blieben genau so kalt wie der weiße Stein des Grabmonuments, und bald wehmüthig, halb triumphirend kühlerete dabei der stolze Frauenmund: „Mit eigenen Waffen geblieben!“

von Termitten wurde zeugeneidlich festgestellt, daß wirklich ein förmlicher Handelsvertrag abgeschlossen worden ist, durch dessen Nichterfüllung dem Käufer ein erheblicher Nachtheil erwachsen ist. Im letzten Termin nun, der nach fast 2 Jahren am 26. d. M. stattfand, erkannte das Gericht den B. schuldig, dem Handelsmann 20 Zentner Heu zum Preise von je M. 2.50 zu liefern, außerdem hat B. sämtliche Kosten zu tragen. Obendrein bleibt noch für diesen die Gefahr bestehen, daß, wenn er auch das Heu liefert, der Handelsmann noch auf Schadenersatz klagt, weil er damals statt des akkordirten billigen, theueres Heu kaufen mußte.

Kürsch l. O., 30. Juni. In den Gewässern unserer Gegend macht man die Wahrnehmung, daß der Forellenbestand stetig ein günstiger wird, unstreitig eine Folge der in den letzten Jahren vom Frühlings vorgenommenen künstlichen Bevölkerung mit Forellenlaich. Auch im Laufe des Winters soll wieder allenthalben frische Brut eingesetzt werden.

Sport.

Auf der Frankfurter Regatta, welche gestern und vorgestern stattfand, hat der hiesige Ruderverein „Amicitia“ wieder drei bedeutende Preise gegen sehr gefährliche Konkurrenten gewonnen. Der Verlauf der Regatta war folgender:

I. Einser. Begrüßungspreis für Juniors. 1. P. Klein-Mainzer R.-V., 7 Min. 21 Sec., 2. D. Stachelhaus-Mannheimer R.-V., 7 Min. 33 Sec.

II. Vierer. Preis des deutschen Ruder-Verbandes. Wanderpreis. Sieger von 1893 Mainzer Ruder-Verein. 1. Berliner R.-V. 6 Min. 23 Sec. 2. Mainzer R.-V. 6 Min. 29 Sec. 3. Frankfurter R.-V. „Germania“ 6 Min. 32 Sec. Heißes Rennen, mit einer Viertelstunde gewonnen.

III. Vierer. Staatspreis. Offen für Juniors. 1. Mannheimer R.-V. „Amicitia“, 6 Min. 38 Sec., 2. Mainzer R.-V., 6 Min. 38 Sec., 3. Frankfurter R.-V., 6 Min. 57 Sec. Wieder heißer Kampf, im Ziel gewonnen.

IV. Einser. Damenpreis. 1. D. Hüppler, Ruder-Club „Allegria“ von 1886, Hamburg, 7 Min. 33 Sec. 2. D. Stachelhaus, Mannheimer R.-V., 7 Min. 38 Sec. 3. D. Groß, Westlaxer R.-V., 7 Min. 45 Sec.

V. Vierer ohne Steuermann. Preis vom Main. Herausforderungspreis. Sieger von 1892 und 1893: R.-V. Germania. 1. Berliner R.-V., 6 Min. 22 Sec., 2. Frankf. R.-V. „Germania“, 6 Min. 29 Sec., 3. Hannover R.-V. „Hansa“, 6 Min. 35 Sec. Germania führte fast bis in das Ziel, wo sie von den Berlinern überholt wurde.

VI. Vierer. Strahlenberg-Preis. 1. Mannheimer „Amicitia“, 6 Min. 40 Sec. 2. Mannheimer Ruderclub, 6 Min. 45 Sec. 3. Oberräder Ruder-Gesellschaft, 6 Min. 50 Sec. Leicht gewonnen. Offenbacher R.-V. war nicht am Start erschienen.

VII. Zweier ohne Steuermann. Insel-Preis. Herausforderungspreis. Sieger von 1892: Ulmer R.-V. „Donau“. 1. Berliner R.-V., 7 Min. 41 Sec. 2. R.-V. Sachsenhausen, 7 Min. 58 Sec. 3. Ulmer R.-V. „Donau“, 8 Min. 4 Sec. Ohne Kampf gewonnen. Den Ulmer war ein Ausleger gebrochen.

VIII. Vierer. Preis von Frankfurt a. M. Wanderpreis. Sieger von 1893: Mainzer Ruderverein. 1. Berliner R.-V., 6 Min. 47 Sec. 2. Mainzer R.-V. hatte aufgegeben.

IX. Achter. Bürger-Preis. Offen für Juniors. 1. Frankf. R.-V. „Germania“, 6 Min. 19 Sec. 2. Mannh. R.-V., 6 Min. 26 Sec., 3. Heilbronner R.-V. „Schwaben“, 6 Min. 36 Sec. „Germania“ führte von Anfang bis durch das Ziel Sieg sicher.

Sonntag. I. Heilbronner Ruder-Gesellschaft, 6 Min. 53 Sec. 2. Frankfurter R.-V., 7 Min. 1 Sec. 3. Offenbacher „Ludine“ 7 Min. 3 Sec.

II. Vierer. Kaiserpreis. 1. Mainzer Ruderverein, 6 Min. 22 Sec. 2. Frankfurter „Germania“, 6 Min. 27 Sec. 3. Berliner R.-V. 6 Min. 42 Sec.

III. Einser. 1. Ulmer R.-V., 7 Min. 41 Sec. 2. Heilbronner R.-V., 8 Min. 1 Sec.

IV. Achter. 1. Frankf. R.-V. 6 Min. 24 Sec. 2. Mannheimer R.-V., 6 Min. 27 Sec. 3. Offenbacher R.-V. 6 Min. 32 Sec. 4. Heilbronner R.-V., 6 Min. 42 Sec.

V. Vierer. 1. Berliner R.-V. 6 Min. 57 Sec. 2. Mannheimer R.-V. „Amicitia“, 6 Min. 45 Sec. 3. Oberräder R.-V., 6 Min. 41 Sec.

VI. Einser. 1. Gießen (Rübsamen), 7 Min. 45 Sec. 2. „Allegria“-Hamburg (Schoppmann).

VII. Vierer. 1. Mainzer Ruderverein 6.41%. 2. Mannheimer „Amicitia“ 7.01.

VIII. Doppelzweier ohne Steuermann. 1. Hamburger „Allegria“ 6.51%. 2. Hannover Ruder-Gesellschaft 7.00. 3. Hannover „Hansa“ 7.20%.

IX. Achter. 1. Mannheimer „Amicitia“ 6.13%. 2. Frankfurter Verein 6.16%. 3. Offenbacher „Ludine“ 6.25.

X. Vierer. 1. Frankfurter Club 7.16%. 2. Wiesbadener Club 7.20. 3. Offenbacher Ruderverein 7.32.

XI. Achter. 1. Berliner Ruder-Club 6.01%. 2. Frankfurter „Germania“ 9.06.

Tagesneuigkeiten.

Frankfurt a. M., 29. Juni. Gestern spät am Abend lehrten in verschiedenen Wirthschaften ganze Trupps italienischer Arbeiter und Hausierer, welche im Laufe des Nachmittags und Abends aus Paris angekommen waren, ein. Meistens waren es junge verheiratete Männer und Frauen. Die Leute waren theils aus ihren Arbeitsstellen entlassen worden, theils konnten sie keinen Verdienst mehr finden, da ihnen die Franzosen nichts mehr abgekauft hatten. Unter den Angekommenen befinden sich viele Gypsfigurenmacher; die Leute klagen sehr und befinden sich durch die plötzliche Verdienstlosigkeit in großer Noth. Sie erzählten, daß etwa 4000 Italiener die französische Hauptstadt verlassen haben. Die Wirths waren auf so späten harten Besuch nicht vorbereitet und mußten noch in der Nacht die Betten aufstellen lassen.

Wien, 29. Juni. Der Stenographie-Professor Karl Faulmann, der Erfinder einer eigenen Schreibart, ist gestorben.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Repertoire: Culturs der Frankfurter Stadttheater. Opernhaus, Mittwoch, 4. Juli: „Die Räuber.“ Donnerstag, 5.: „Madame Sans-Gêne.“ Sonntag, 8.: „Madame Sans-Gêne.“

Schauspielhaus, Montag, 2.: „Jriny.“ Dienstag, 3.: „Madame Sans-Gêne.“ Freitag, 6.: „Rufe und Abschied.“ Samstag, 7.: „Maria Stuart.“

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 1. Juli. (Priv.-Telegr.) Nach dem Requiteum in der Gedwigskirche machte der Reichskanzler dem französischen Botschafter die Mittheilung von der Begnadigung der beiden in Olaz wegen Spionage inhaftirten französischen Offiziere.

Paris, 1. Juli. Das Leichenbegängniß Carnots nahm einen großartigen Verlauf. Der Zug war 1 1/2 Stunden lang. Alle Glocken läuteten. Hunderttausende füllten die Straßen. Auf dem ganzen Mars bildeten Soldaten

Spalier. Alle Fenster und Dächer waren dicht besetzt. Die Haltung der Menge war würdig und ruhig. Mehrere Estraden brachen ein; sonstige Unfälle wurden durch die Hitze und das Gedränge verursacht. Alle Gebäude trugen Trauerkranz. Die Statue der Stadt Straßburg war mit Flor verhängt. Casimir Perier wurde mehrfach sympathisch begrüßt. — Heute Nacht wurden etwa 200 Anarchisten verhaftet, um Attentate zu verhindern. — Die Begnadigung der französischen Offiziere machte einen tiefen Eindruck. Casimir Perier ließ dem deutschen Kaiser sofort danken.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Marktbericht vom 2. Juli. Stroß per Ztr. M. 2.80, Heu per Ztr. M. 4.00, Kartoffeln von M. 2.80 bis 4.00 per Ztr., Bohnen per Pfd. 40 Pf., Blumenkohl per Stück 8 Pf., Spinat per Portion 20 Pf., Wirsing per Stück 8 Pf., Kohlflohl per Stück 25 Pf., Weißkohl per Stück 10 Pf., Weißkraut per 100 Stück 00 M., Kohlrabi 3 Knollen 15 Pf., Kopfsalat per Stück 4 Pf., Endivienalat per Stück 8 Pf., Feldsalat per Portion 00 Pf., Sellerie per Stück 8 Pf., Zwiebeln per Pfd. 10 Pf., rothe Rüben per Portion 25 Pf., weiße Rüben per Port. 00 Pf., gelbe Rüben per Portion 25 Pf., Carotten per Büschel 8 Pf., Pflanz-Erbsen per Portion 9 Pf., Meerrettig per Stange 15 Pf., Gurken per Stück 20 Pf., zum Einmachen per 100 Stück 0.00 M., Äpfel per Pfd. 0 Pf., Birnen per 25 Stück 00 Pf., Pflaumen per 100 Stück 00 Pf., Zwetschen per 100 Stück 00 Pf., Kirschen per Pfd. 10 Pf., Trauben per Pfd. 00 Pf., Pfirsiche per 5 Stück 00 Pf., Aprikosen per 5 Stück 25 Pf., Nüsse per 25 Stück 10 Pf., Haselnüsse per Pfd. 35 Pf., Eier per 5 Stück 30 Pf., Butter per Pfd. 1.10 M., Handkäse per 10 Stück 40 Pf., Bresem per Pfd. 40 Pf., Hecht per Pfd. 1.20 M., Barsch per Pfd. 70 Pf., Weißfische per Pfd. 35 Pf., Laberdan per Pfd. 00 Pf., Stodfische per Pfd. 25 Pf., Gase per Stück 0.00 M., Reh per Pfd. 1.00 M., Hahn (jung) per Stück 1.50 M., Huhn (jung) per Stück 1.50 M., Lenden per Paar 0.90 M., Gans (lebend) per Stück 3.50 M., geschlachtet per Pfd. 0.00 M., Spargeln 00 Pf.

Schiffahrts-Nachrichten.

Table with columns: Schiff, Kapitan, Hafen, Abgang, Datum, Uhrzeit. Includes entries for various shipping companies like C. G. Meyer, H. G. Meyer, etc.

Vom 30. Juni: C. G. Meyer, H. G. Meyer, etc. Abgang, Datum, Uhrzeit.

Vom 30. Juni: C. G. Meyer, H. G. Meyer, etc. Abgang, Datum, Uhrzeit.

Vom 30. Juni: C. G. Meyer, H. G. Meyer, etc. Abgang, Datum, Uhrzeit.

Vom 30. Juni: C. G. Meyer, H. G. Meyer, etc. Abgang, Datum, Uhrzeit.

Vom 30. Juni: C. G. Meyer, H. G. Meyer, etc. Abgang, Datum, Uhrzeit.

Vom 30. Juni: C. G. Meyer, H. G. Meyer, etc. Abgang, Datum, Uhrzeit.

Vom 30. Juni: C. G. Meyer, H. G. Meyer, etc. Abgang, Datum, Uhrzeit.

Vom 30. Juni: C. G. Meyer, H. G. Meyer, etc. Abgang, Datum, Uhrzeit.

Vom 30. Juni: C. G. Meyer, H. G. Meyer, etc. Abgang, Datum, Uhrzeit.

Vom 30. Juni: C. G. Meyer, H. G. Meyer, etc. Abgang, Datum, Uhrzeit.

Vom 30. Juni: C. G. Meyer, H. G. Meyer, etc. Abgang, Datum, Uhrzeit.

Vom 30. Juni: C. G. Meyer, H. G. Meyer, etc. Abgang, Datum, Uhrzeit.

Vom 30. Juni: C. G. Meyer, H. G. Meyer, etc. Abgang, Datum, Uhrzeit.

Vom 30. Juni: C. G. Meyer, H. G. Meyer, etc. Abgang, Datum, Uhrzeit.

Vom 30. Juni: C. G. Meyer, H. G. Meyer, etc. Abgang, Datum, Uhrzeit.

Vom 30. Juni: C. G. Meyer, H. G. Meyer, etc. Abgang, Datum, Uhrzeit.

Vom 30. Juni: C. G. Meyer, H. G. Meyer, etc. Abgang, Datum, Uhrzeit.

Vom 30. Juni: C. G. Meyer, H. G. Meyer, etc. Abgang, Datum, Uhrzeit.

Vom 30. Juni: C. G. Meyer, H. G. Meyer, etc. Abgang, Datum, Uhrzeit.

Vom 30. Juni: C. G. Meyer, H. G. Meyer, etc. Abgang, Datum, Uhrzeit.

Vom 30. Juni: C. G. Meyer, H. G. Meyer, etc. Abgang, Datum, Uhrzeit.

Vom 30. Juni: C. G. Meyer, H. G. Meyer, etc. Abgang, Datum, Uhrzeit.

Vom 30. Juni: C. G. Meyer, H. G. Meyer, etc. Abgang, Datum, Uhrzeit.

Vom 30. Juni: C. G. Meyer, H. G. Meyer, etc. Abgang, Datum, Uhrzeit.

Vom 30. Juni: C. G. Meyer, H. G. Meyer, etc. Abgang, Datum, Uhrzeit.

Vom 30. Juni: C. G. Meyer, H. G. Meyer, etc. Abgang, Datum, Uhrzeit.











Ein prima Klavier ist sehr billig zu verkaufen. Näheres H 7, 22, 3. Stod.

1 neue franz. Westfracht mit Koff und Matratze bill. zu v. 42734 Q 4, 4, 4. St.

Schrank mit Glasausfach, gebräunt, äußerst billig zu verkaufen. Näheres Bismarckplatz 9, Wirtshaus. 42726

Ein gut erhaltenes, schwarzes Baarengeschloß, sowie ein Computradschloß wird billig abgegeben. U 3, 17, 3. St. Bon 12-2 Uhr. 42572

Ein vollständiges Bett und Schränke zu verk. C 9 4. 42566

2 elegante Luster, 1 fast neues Real, passend für Koch-, Manufaktur- oder Kurzwaaren Herren- und Damenbüsten zu verkaufen. 42598 Q 1, 1, 1. Staden.

1 neuer großer Reisekoffer ist zu verkaufen. 42711 R 3, 6, 1 Tr.

Bersch, Möbel, Betten, Bilder, Spiegel, Küchenschränke u. zu verkaufen. 42489 N 3, 17, 3. Stod.

Ein Kanapee mit 6 Stühlen, 1 Bett, ein Ofen mit Rohr u. Stein zu verk. D 2, 7. 42631

Ein eiserner Kleiderkänder (Kunstgegenstand), Gewinn aus der Gewerbe- und Industrie-Vereins-Lotterie, billig zu verk. 42575 H 7, 23, Laden.

Spreibträger Handwagen bill. zu verkaufen. Q 7, 4. 42442

Badeeinrichtung mit Ofen zu verk. L 4, 5. 42455

2 junge schwarze Stierhündchen zu verkaufen. 42562 E 4, 17, 1 Stiege.

Ein schönes Violoncello (Männchen) zu verkaufen. 42708 U 6, 20, 3. Stod.

Stellen finden

Acquisiteur.

Ein tüchtiger Acquisiteur für das Mannheimer Sonntagsblatt gesucht. Näheres bei der Verwaltung des Sonntagsblattes, Dammstraße 18.

Bautenbauer.

Suche auf sofort einen jüngeren Bautechniker. Albert Speer, 42776 Architect, O 5, 14.

Werkführer-Gesuch.

Für eine kleinere Landwirthschaftliche Maschinenfabrik wird ein tüchtiger, solider, energischer, junger, fleißiger, als Werkführer resp. Bauarbeiter zum selbständigen Eintritt gesucht. Ein solcher, welcher im Baumeister- und Maschinenbau fachlich bewandert ist, wird bevorzugt. Gest. schriftliche Offerten mit Zeugnisabschriften erbeten unter Chiffre B. 572 durch Rudolf Woffe, in Stuttgart. 42592

Tüchtige Mädchen für Hausarbeit findet sofort gute Stelle. 42880 Bureau Gindorf, H 4, 4.

Ein Mädchen für alle Hausarbeit ist gef. B 6, 6. 42693

Lehrmädchen zum Nähen gesucht. D 1, 13, 3. Stod.

Ein braves fleißiges Mädchen, das alle häusliche Arbeiten verrichtet, sofort gesucht. 42894 Näh. K. 13, 17e, 4. Stod.

Tüchtige Waschfrauen gesucht. 42860

Badeanstalt Stammel. Ein tüchtiges Mädchen gef. 42868 L 13, 15, parterre.

Kauf Ziel ein jüngeres Mädchen gef. Q 4, 6. 42502

Mädchen können unentgeltlich Kochen erlernen. 41202 Näheres in der Expedition.

Gut empfohlene Mädchen finden Stellen. Frau Ditt. G 2, 9. 42569

Mädchen für kleine Haushaltung gesucht. G 7, 4, 2. Stod. 42729

Geprüfter Setzer u. Maschinenist mit guten Zeugnissen, sucht Stelle hier oder auswärts. 42787 Näheres in der Expedition.

Stellen-Gesuch.

Für einen schulentlassenen Jungen, welcher die Bürgerschule zu Darmstadt besucht, gute Zeugnisse, nette Handschrift besitzt, wird Stellung auf einem Bureau gesucht. 42134

Offert. Offerten beliebe man an J. Hofler, Q 5, 14 zu richten.

Ein Fräulein wünscht die Uebernahme einer Filiale, auch wäre dieselbe geneigt ein Geschäft selbstständig zu übernehmen. Caution kann gestellt werden. Offert. unt. Nr. 42786 bef. die Exped. ds. Bl.

Eine rein linderlose Frau sucht Monatsdienst. Näheres in der Exped. ds. Bl. 42732

Geprüfte Krankenwärterin empfiehlt sich im Krankenpflege. Näh. J 2, 16, 2. Stod. 42719

Ein Mädchen, welches gut diktirt, lesen kann und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht sofort Stelle. 42835

Nähe. Frau Dör, J 4, 12b.

Keimliche, linderlose Frau sucht Monatsdienst event. Bureau zu reinigen. 42855

1 ordentliches Mädchen, das Kochen kann und Hausarbeit versteht, sucht als Mädchen allein sofort Stelle. 42830

Bureau Gindorf, H 4, 4.

Lehrling

für eine Weinhandlung gesucht. Schriftliche Offerten unter S. B. 42021 an die Exped. ds. Blattes erbeten. 42021

Miethgesuche

Möbl. 3 Zimmer mit Schlafkabinett in guter Lage sofort zu mieten gesucht. Offerten unt. Nr. 42785 an die Expedition ds. Bl.

Wohnung.

4-5 Zimmer, Mansarde u. v. 1. Oktober oder früher zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangaben an die Expedition ds. Bl. erbeten; solche ohne Preis bleiben unberücksichtigt. 42572

Spätestens per 1. September wird eine gesunde herrschaftliche Wohnung, 6-7 Zimmer, Küche, Kaminzimmer u. v. zu mieten gesucht. 42751

Werbieten mit Preis-Angebot unter 8 10000 an Haafenstein & Vogler, K.-G., Mannheim erbeten.

Mieth-Gesuch.

Eine kinderlose Familie sucht eine freundliche Wohnung im östlichen Stadttheil, 5-6 Zimmer und Badezimmer. 42859

Gest. schriftliche Angebote mit Preisangaben unter No. 42859 an die Expedition ds. Blattes.

Magazine

J 5, 4 1 Werkb. od. Magazin, 50 qm Flächenraum in od. ohne Wohnung zu v. 41224

L 8, 4 1 hübsch. Magazin mit 2 Computoiren u. großen Kellerräumlichkeiten sofort zu vermieten. 38671

Näheres im Vorderhaus in der Wohnung zu erfragen.

S 2, 4 Kleine Werkstätte mit 2 oder ohne Wohnung zu vermieten. 42362

Ein helles Magazin, 28 Meter lang, 7/8, Meter breit mit 3 Böden, preisw. per sofort oder später zu verm. 40927

Näheres U 4, 9, parterre.

Läden

B 2, 10 2 Bureau Räume u. v. mit Magazin ab 1. August ex. zu v. 42697

E 2, 13 1 geräumiger Laden mit 2 Schaufenstern mit od. ohne Wohnung zu vermieten. Näh. F 3, 1, par. 37766

E 3, 14 Blumen, Baden per 1. Sept. zu v. 40805

Für Metzger! H 7, 9 (Neubau), Baden mit 2 gr. Zimmern, Küche, Keller, Wurstküche u. Zub. gute Lage, ohne Konkurrenz, per sofort oder später zu verm. 41624

N 2, 9 1 a Laden u. Wohnung billig zu verm. Näh. bei Herrn 32715 Geisel, L 13, 17e, 3 Tr.

S 6, Laden zu vermieten. Ein seit einigen Jahren mit bestem Erfolge betriebenes Colonialwaaren-Geschäft per 1. September oder später mit oder ohne Wohnung samt Einrichtung, sowie etwas Magazin zu vermieten. 42570

Näh. L 13, 17e, Geisel.

U 1, 18 Laden mit od. ohne Einr. zu v. 40621

U 2, 2 Laden mit feinem Bürschenschnittgeschäfts (Kittale) zu verm. Näh. 2 Treppen hoch. 41204

U 3, 17 1 großes Bureau mit anstehendem Zimmer ev. möbl. zu verm. Näheres parterre. 35445

Für 40053

Bureau

einer Holz- oder Kohlenhandlung oder Expeditions-Geschäft, der Lage wegen ganz besonders geeignet Parterreräume zu vermieten. 40053

Ju erfragen Luisenring J 9, 36/38, Ecke des Jungbusch, 2. Stod.

Laden mit Galerie, anstehenden Räumen Entree sous terrain u. coent mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näheres unter W. 3333 an Rudolf Woffe, Mannheim.

Zu vermieten

B 4, 7 der 2. Stod zu vermieten. 42904

B 4, 14 eine kleine Wohnung zu verm. 42725

B 5, 4 2. St. 4 Zimmer u. Küche zu v. 42817

B 5, 12 1 H. Wohn. an eine einzelne Person zu vermieten. 42163

B 6, 11 1 Zimmer und Küche soal. zu verm. 42905

C 2, 3 2 Zim. u. K. u. v. 2. St. 42295

C 3, 1 2 Tr. hoch, neuherg. Wohn. mit 8 Zim., Badzimmer und Zubehör zu vermieten. Näheres O 3, 10, Hofmusikalienhandlung. 38434

C 4, 2 Schillerplatz, (Schmer 8. Stod. 6 Zimmer nebst Zubehör auf 1. Juli oder später zu verm. Näher. parterre. 41059

C 8, 14 Parterrestod, 6 Zimmer mit Zubehör pr. sofort zu vermieten. 39887

Näheres K 8, 11/20.

D 4, 14 2. St. Zeughausplatz, 5 Zimmer, Kaminzimmer und Zubehör per 1. Juli zu verm. 42441

D 5, 1 (sch. Wohn., 7 Zimmer u. Zubehör zu verm. Näheres 2. Stod. 41674

D 6, 2 Saupen-Zimmer zu verm. 42136

D 7, 7 (Kleinstraße), Part. Wohn., besteh. in fünf Zimmern, Küche und allem Zubehör, auch als Bureau geeignet zu vermieten. 42451

E 2, 6 1 leeres Mansarden-Zim. sof. zu verm. Näheres 3. Stod. 39887

E 6, 8 2 Zim., Küche, Keller zu verm. 42416

E 8, 8 2 Zim. u. Küche, abgeschlossen an ruh. Kam. per 16 Juli zu verm. 42180

E 8, 9 Schöne Wohnung, 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 42224

E 8, 14 Rheinstraße, Hochparterre-Wohnung sofort zu vermieten. 41412

F 3, 13 3. St., 1 Wohn., 4 Zim., Küche u. Zubeh. an ruh. Leute zu v. 40925

F 4, 15 Parterrewohn. u. 3. St. je 3 Zim., Alkov u. Küche u. v. Näh. 2. St. 42294

F 5, 3 3 Zim. u. Küche sof. zu verm. 39888

F 5, 23 3. Stod. n. Wohn. zu verm. 42429

F 8, 8 elegante Hochpart. Wohn. von 4 Zim. und Zubehör per 1. Septbr. zu vermieten. 40618

Näheres 2. Stod.

G 5, 17 1 kleine und 1 große Wohnung zu verm. Näh. K 4, 23. 41397

G 7, 2 2. Stod., 4 Zim. u. Küche zu vermieten. 42878

Näheres G 7, 2a, 2. Stod.

G 7, 2a 2. St. 2 Zim., Küche u. Zub. u. v. 42913

G 7, 15 nächst dem Konfektion, hübsche Wohnung, 6 Zimmer, Mansarde, Zubehör, u. Gas- u. Wasserl. zu verm. 41682

G 7, 31 3-4 Zimmer mit Zubehör part. od. 2. Stod. und ein Zimmer im Hinterhaus zu verm. 42575

G 8, 10 4. Stod. (Sch. Wohn.) 4 Zimmer, Kaminzimmer, Küche und Zubehör per 1. Sept. od. früher zu verm. Näheres parterre. 41882

H 7, 7 Hochparterre, 3 Zimmer u. Bureau od. Wohnung per 30. Juli bis billig zu vermieten. 42139

Näheres Besl. F 2, 10, 3. St.

H 9, 2 nächst d. Ringstraße, freundliche Parterrewohnung, 4 Zim., Küche u. Zubehör zu vermieten. 41835

H 9, 3 2 Zim. u. Küche zu verm. 42154

H 9, 18 Schöne Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Zubehör sofort zu vermieten. 42905

Näh. 2. St. bei Herrn Saade.

17, 24 2. St., 7 Zim. ganz od. getheilt, 4. St. 1-2 Zimmer mit Zubehör sofort u. v. Näheres Laden, F 5, 15 42928

K 2, 15b Part.-Wohnung zu v. 36601

K 2, 17 Ringstr., 3 Zim., Küche, Magd. und Zubeh. pr. 1. Juli od. sp. u. v. Näh. 2. Stod. rechts. 42581

K 3, 8 2 Mansardenzim. u. Keller zu v. 42852

Näheres T 6, 19, 3. Stod.

K 4, 15 2 Zim. mit Küche u. Alkov. zu vermieten. 42189

K 9, 13 Ringstraße, im Hinterhaus vier Zimmer, Küche und Zubehör mit sch. Aussicht auf den Neckar bis 1. Septbr. zu v. 41684

L 12, 5 2. Stod. 7 Zim. mer mit Balkon und Zubehör, pr. Juni zu v. Näh. parterre. 38736

L 12, 8 2. St. 4 Zimmer mit Balkon u. allem Zubehör zu vermieten. Näheres parterre 2-5 Uhr. 42994

L 12, 10 Bismarckstraße, 3 Zimmer, Küche und Zubehör per 30. Juni oder später zu verm. Näh. parterre. 39743

L 14, 3 Ein eleganter 2. St. 7 große Zimmer, Badzimmer und allem Zubehör zu v. Näheres part. 40083

M 4, 5 2. St., 4 Zimmer u. Küche, Kaminzimmer nebst Zubeh. zu verm. 42017

M 5, 5 leeres Mans.-Zim. u. v. Näh. 2. St. 42699

N 6, 6 1 leeres Zimmer zu vermieten. Näheres 2. Stod. 40000

O 6, 8 3. St., sehr sch. Wohnung, 3 Z. u. Zubeh. 5. 1. Okt. u. v. Näh. 2. St. 42888

P 4, 8 Mans.-Wohn. an ruh. Leute zu v. 42126

P 4, 9 Hüb. n. Wohnung zu verm. 41090

P 6, 11 2. St., 3 Zim. und Küche zu v. 42563

Q 1, 1 (schöne Wohn., 8. Stod.), 6 Zim. mit Zubeh. sof. zu verm. 42750

Näh. bei der Hausmeisterin.

Q 7, 11 Seitenbau, 2 kleine Wohn. u. v. 41074

Q 7, 14 2. Stod. zu verm. Näh. 2. St. 42901

R 3, 5 1 (schöne Mans.-Wohn., 2 Zim. u. Küche zu vermieten. 41780

R 4, 15 1 Zim., Alkov und Küche u. v. 41591

S 1, 10 (sch. Wohn., 3 Zim., im 8. St., a. d. Str. gef., a. ruh. Kam. sof. u. v. 41242

S 1, 15 2. St., neu herg. Wohn. 4 nach der Straße gef. Zim., Küche u. ruhiges Kam. sof. od. spät. zu v. Näh. 2. St. 42444

S 3 Nr. 2.

1 Zim. und Küche mit Zubehör an sol. Leute zu verm. 42523

T 1, 3a Neckarstraße, 4. Stod., 4 Zim. und Küche per sofort zu vermieten. 35880

Näheres Gebr. Hoffmann, Baugeschäft, Kaiserring 26.

T 6, 12 1 Zim. u. Küche zu vermieten

Große Mergelstraße 43, 45, 47 versch. Wohn., 3 u. 2 u. 1 Zim. u. Küche sof. zu v. Näh. U 6, 19. 38732

U 1, 3 Breitestraße, 2 Tr. hoch, 2 sch. gr. 3. mit sep. Eingang, auch zu Bureau geeignet zu verm. 42120

U 1, 9 Breitestraße, 2. Stod. eine schöne, abgeth. Balkon-Wohnung, 4 Zim., Küche nebst Zubehör zu verm. 42867

Näheres U 1, 9/1, 2. Stod.

U 2, 2 (sch. Wohnung, 2 u. 3 Zimmer zu v. Näh. 2 Treppen hoch. 41205

U 3, 32 3. St., 4 sch. Zimmer, Küche u. Zubehör zu vermieten. 42144

U 6, 9, friedrichsring, 2. Stod., 4 Zimmer, Badzimmer, Küche, Mansarde u. Zubehör per 1. August Näh. 3. Stod. 41383

U 6, 20 2. St. n. d. Str. 2 Zim. u. Küche per sofort zu vermieten. 42533

T 6, 10 2. Stod. Seitenbau zu verm. 42533

U 6, 27 1 helles leeres Zimmer zu vermieten. Näheres 2. Stod. 41929

U 6, 27 4. St., 3 Zimmer, Küche richtig zu vermieten. 41929

Kaiserring Nr. 28 2. Stod. und 1 Küche nebst Speicher- und Kellerraum, Näh. d. Herrn Wirth Wache im gleichen Hause. 41833

4-12 Mark

1, 2 u. 3 Zimmer mit Wasserl. und Keller zu verm. 33737

Krautstr. Nr. 8-10. Schwabingerstr. rechts.

Eine elegante erste Etage, 7 Zimmer, nebst 6 Zimmer zweite Etage u. Kamin, großen Garten, alles separat abgetheilt, an ruhige Familie ohne kleinere Kinder alsbald zu verm. 42540

Näh. 3. St. N 5, 11b.

Möbl. Zimmer

B 1, 8 möbl. Zimmer zu vermieten. 42730

B 5, 2 part., ein möbl. Zim. an 1 anst. Prulein sofort zu v. 42731

B 5, 9 3. St. 2 g. möbl. Zim. (Wohn- u. Schlafz.) an 1-2 Herren zu vermieten. 41342

C 3, 20 1 einf. möbl. Zimmer Anfang Juli zu vermieten. 42164

C 4, 1 Schillerplatz, ein einfach möbl. Zimm. sof. zu vermieten. 42027

Näheres C 4, 1, 2 Trepp. hoch.

D 2, 1 3. St. möbl. Zim. mit Pens. zu verm. 42718

D 4, 7 1. St., 1 möbl. Zim. per 1. Juli zu vermieten. 42547

D 4, 18 2 Tr., 1 gut möbl. Zim. zu v. 42766

D 5, 3 3. St., ein gut möbl. Zim. zu verm. 40924

D 5, 6 3. u. 4. St., je 1 g. möbl. Zim. zu v. 42292

D 5, 7 3. Zimm. sof. u. v. 42744

D 5, 12 Zeughausplatz, ein sehr möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 42574

D 6, 2 2. Stod. 1 gut möbl. Zim. zu v. 42135

D 7, 20 3 Tr. 1 schön möbl. Zimm. an 1 od. 2 Herren, auch an Dam. zu v. 42589

E 3, 1 1/3 Treppen, einige bei einer besseren israel. Familie sofort zu vermieten mit oder ohne Pension. 42598

E 3, 2 1 schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension, ev. auch mit 2 Betten zu verm. Näheres parterre. 41381

E 3, 3 3 Tr., einfach möbl. Zim. zu v. 42427

E 8, 10 1 gut möbl. Part.-Zimmer mit separ. Eingang zu verm. 42615

F 1, 10 3. St., 1 gut möbl. Zim. sof. od. später zu vermieten. 42167

F 4, 21 einf. möbl. Zimmer zu vermieten. 42142

Näheres 2. Stod.

F 8, 16 part., 1 möbl. Zim. sof. zu verm. 42230

G 2, 11 2 sehr möblirte Zimmer an 1 od. 2 Herren zu vermieten. 41364

G 5, 19 11. ein gut möbl. Zim. für 12 Mark monatlich zu verm. 42118

G 6, 2 2. St., 1 gut möbl. Zim., auf die Straße gehend, zu vermieten. 42069

G 6, 14 1 gut möbl. Part.-Zimmer mit separ. Eing. zu vermieten. 42497



**Kneipp-Kur**  
 Staufenberg  
 Baden.  
 Billigste Gelegenheit Ballektor  
 zu kurieren. — Man verlange den  
 neuen Prospekt von 1894 vom  
 29287 Kur-Comité.

**Künstliche Zähne u.**  
 2 Mk. an.  
**Plomben u. 1 Mk. an.**  
 Schmerzlos Zahnziehen, Zahn-  
 einlagen etc.  
 G. Stein, G 3, 16.  
 Sprechstunden: Sonn- und  
 Festtags von 9—12 u. 2—6  
 Uhr. 86000



Für die liebe Jugend.



**Kinderwagen**  
**Sportwagen**  
**Kinderstühle u.**  
 Jede Reparatur wird in unserer  
 Fabrik sofort ausgeführt.  
**Kühne & Aulbach**  
 Q 1, 16 und P 1, 12.  
 Reiseartikelfabrik.

**COGNAC**  
 aus der  
 Cognacbrannterei  
 Gg. Scherer & Co.  
 Langen, Hessen.

Aerztlich empfohlen.  
 Von Kennern bevorzugt.  
 Bei Consumenten beliebt.  
**Große Flasche Mk. 1.90.**  
 Niederlagen in Mannheim:  
 Ph. Gumb, Hofstr., D 2, 9.  
 Joh. Schreiber, 37002  
 Im Aufpoltern und Wischen  
 von Möbeln, sowie im Reinigen  
 und Wischen von Parquetböden  
 empfiehlt sich unter prompter u.  
 billiger Bedienung. 36243  
 Jean Behn, Schreiner, L 4, 17.

Verbesserte 35975  
**Theerschwefelsäure**  
 v. Bergmann & Co. in Dresden.  
 Allein ächtes, erstes und ächtestes  
 Produkt in Deutschland, aner-  
 kannt vorzüglich und allbewährt  
 gegen alle Arten Hautunreinig-  
 keiten u. Hautausschläge, wie:  
 Mitesser, Pusteln, Verkerke,  
 übelriechender Schweiß etc. Borr.  
 & St. 50 Pfg. bei: 35975  
 Apotheker Schellenberg und  
 Apotheker Itcher.

Es wird fortwährend zum  
**Waschen und Bügeln**  
 (Glanzbügeln)  
 angenommen und prompt und  
 billig besorgt. 33863  
 Q 5, 19 parterre.  
 Große Vorhänge werden  
 gemessen u. gebügelt bei billiger  
 Berechnung.

Es wird stets zum  
**Waschen und Bügeln**  
 (Glanzbügeln)  
 angenommen unter Aufsicht  
 prompt und billiger  
 Bedienung. 34911  
 E 5, 6 dritter Stock.  
 Ein Mädchen 3 Monate alt,  
 soll an rechtzeitige, kindliche  
 Seite an Kindersittlichkeit gelehrt  
 werden. 4272  
 Näheres in der Exped. d. Bl.

**Sommer-Ansverkauf.**  
 Infolge der anhaltenden ungünstigen Sommerwitterung  
 sehe ich mich veranlaßt, die Preise für **sämtliche**  
**Sommer-Artikel**

als 42701  
**Kleiderstoffe, Blousen, Kinderkleider, Reform-  
 und Normalwäsche, weiße Damen- und  
 Kinderwäsche, Röcke**

um Bedeutendes herabzusetzen.  
 Außerdem stelle zu **unerreicht billigen Preisen**  
 folgende Gelegenheitskäufe zum Verkauf:

**1 Posten doppeltbreite Sommerkleiderstoffe**  
 früherer Preis per Mtr. 85 Pf., jetzt nur **60 Pf.**,

**1 Posten doppeltbreite Sommerkleiderstoffe**  
 in großer Farbauswahl, früher per Mtr. 1.30, jetzt  
 nur **90 Pfg.**,

**1 Posten reinwollene Changeants**  
 früherer Preis per Mtr. 1.95, jetzt nur **1.20 Pfg.**,

**1 Posten reinwollene Panamas**  
 früherer Preis per Mtr. 2.50, jetzt nur **1.50 Pfg.**

<b>1 Posten Damen-Sommerblousen</b>				
per Stück	75 Pfg.	1 M.	1.50 M.	2 M.
früher	1.10	1.40	1.95	2.80

Ferner für **Brautausstattungen** und für den  
 täglichen praktischen Haushalt:

**1 Posten Hemdentuch und Shirtings** pr. Mtr. 30 Pf.

**1 Posten Bettlaken, volle Breite** pr. Mtr. 30 Pf.

**1 Posten Küchen-Handtücher** pr. Mtr. 15 Pf.

**1 Posten Zimmer-Handtücher** pr. Mtr. 30 Pf.

**1 Posten Bettbarchent** pr. Mtr. 55 Pf.

**1 Posten große Schlafdecken** pr. St. 2,75 u. 3,50 M.

**1 Posten große Tischdecken** mit Schnur u. Quaste  
 pr. Stück 2,40 M.

**Netze** in schwarzen und farbigen Kleiderstoffen,  
 Vorhängen, Shirtings, Bettstoffen und  
 Bettdecklingen, ferner

**Einzelne weiße und farbige Damenjaden** und  
 Hemden, Bettdecken und Schlafdecken  
 werden zu und unter Einkaufspreisen verkauft.

**P. Guttmann,**  
 S 1, 9. Mannheim. Breitestr.

**Unübertroffen!**  
**Diamant-Salon-Oel**

feinstes amerikanisches Sicherheits-Petroleum.  
 Import von der  
**Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft.**  
**Größte Leuchtstärke, sparsamstes u. geruchloses Brennen.**  
**Absolute Sicherheit gegen Explosionsgefahr. Wasserhell.**  
 Preis per Liter 18 Pfg. 34405

In unserm Verlage ist in **neuer** Auflage  
 soeben erschienen:

**50 Pfg. Neueste 50 Pfg.**

**Hausentwässerungs-Ordnung**  
 (Anschluß der bebauten Grundstücke an die öffentlichen  
 Canäle der Stadt Mannheim).  
 = Preis: 50 Pfg. = 42803

**Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei**  
 E 6, 2. E 6, 2.

Wir offeriren mehrere Hundert  
**Steppdecken**  
 für Kinder-Betten u. Kinder-Wagen  
 à 50 Pfg., 80 Pfg.,  
 Mark 1.— pro Stück.  
**M. Klein & Söhne,**  
 E 2, 4/5 1 Treppe hoch E 2, 4/5.

**Fabrik-Bedarfs-Artikel**  
 insbesondere:  
 technische Gummi- u. Asbest-Fabrikate,  
 Gummi-Schläuche für alle Zwecke,  
 Stopfbüchsen-Verpackungen,  
**Manometer** von Schäffer & Budenberg,  
 Eiserne Schubkarren,  
**Transport-Geräthschaften,**  
**Feuerlösch-Geräthschaften** aller Art  
 empfiehlt gut und preiswürdig  
**Heinrich Helwig**  
 H 2, 8. H 2, 8.

**Leonhard Ballmann.**  
 D 2, 2 Mannheim D 2, 2  
**Spezial-Betten- u. Ausstattungsgeschäft**  
 empfiehlt 34518  
**Braut- & Kinderausstattungen**  
 unter Garantie vorzüglicher Ausführung zu billigen Preisen.  
 Ziemlich reelle Bedienung.

Alleinige Fabrik-Niederlage u. Verkauf  
 von 37579  
**Delmenhorster Linoleum**  
 aus der Germ. Linol-Manufact. Comp. Id.  
 in glatt, bedruckt, Granit, (Terazzo) Inlaided, Läufer.  
 Bestes Fabrikat — Neueste Dessins.  
**Albert Ciolina, Kaufhaus.**

Weltartikel! In allen Ländern bestens  
 eingeführt. In verlage ausschließlich **SARG'S**  
**KALODONT**  
 Anerkannt bestes, unentbehrliches Zahnputzmittel  
 Erfunden und sanitätsbehördlich geprüft 1887 (Attest  
 Wien, 3. Juli). Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisches  
 erfrischend. — Per Stück 60 Pfg.  
 Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem  
 Stücke bei.  
 Zu haben in Mannheim bei Otto Hess, E 1, 16,  
 Josef Fritz, N 1, 3 (Kaufhaus), in der Neckar-  
 Ap., Einhorn-  
 Ap., Löwen-  
 Ap., Schwan-  
 Ap., Mohren-  
 Ap., Adler-  
 Ap., Germania-  
 Droguerie, E 1, 10, E. A. Boske,  
 Colleur, Paradeplatz, O 2, 1.  
 Weiters Depôtstellen werden aufgenommen durch die  
 Administration d. Bl. 38102

Von keiner Concurrrenz erreicht  
**Original Pariser Neuwascherei**  
 für Kragen und Manschetten  
 Umfang pro Woche 20.000 Stück. Umfang pro Woche 20.000 Stück.  
 in Stuttgart  
 Krage u. St. 6 Pf. grat. 1868 per Stück 6 Pfg.  
 Niederlage: Ludwigshafen bei Fran Koller,  
 Widmarstraße 79, gegenüber dem Bayer. Diehl.  
 Filiale Mannheim bei Herrn Adolf Becker,  
 H 2, 7/8. 35544  
 Unsere Methode allein erzeugt die Wäsche bei größter Schonung in  
 der Behandlung hinsichtlich der Facon, Ausrüstung u. Weiße stets wie neu.  
 Ein Probeversuch liefert meinem Geschäfte dauernde Kundenschaft.  
 Abholen u. Zubringen der Wäsche innerhalb 5 Tagen gratis.